№ 1652. Sonnabend, den 27. December. (Abend-Ausgabe.) 1862.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.



Danziger Zeitung.

Bestellungen auf die „Danziger Zeitung" für das nächste Quartal nehmen alle auswärtigen **Postanstalten**, in Danzig die **Expedition der Danziger Zeitung** (Gerbergasse 2) an. **Auswärtige** werden ersucht, ihre Bestellungen bei den zunächst gelegenen Postanstalten recht bald zu machen, damit bei Beginn des Quartals keine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung eintritt.

Zugleich bitten wir unsere Freunde in der Provinz, für die weitere Verbreitung der Zeitung sich in ihren Kreisen zu interessiren.

Die bevorstehenden wichtigen **Kammerverhandlungen** wird die Zeitung schnell und in ausführlichem Bericht, das Wesentlichste derselben jeden Tag per Telegraph mittheilen.

Das **Feuilleton** der Zeitung wird allwöchentlich einen Artikel von dem beliebten Novellisten **Max Ring**, so wie Originalnovellen von diesem und anderen namhaften Schriftstellern bringen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 24. December. Nach einer Privatdepesche aus **Newyork** hat am 13. d. bei Fredericksburg die Schlacht begonnen. Die Unionisten griffen die Conföderirten an, welche sofort ein heftiges Feuer eröffneten. Die Schlacht dauerte bei Abgang der Depesche noch fort.

London, 24. December. Mit dem „City of Manchester" sind weitere Nachrichten aus **Newyork** vom 15. d. eingegangen; dieselben berichten über die bei Fredericksburg begonnene Schlacht, daß die Unionisten, nachdem sie die Infanterie der Conföderirten angegriffen hatten, durch die Artillerie der Letzteren in ihrem Vorgehen aufgehalten und zwei Mal zurückgeworfen worden sind. Die Unionisten hatten jedoch Verstärkungen erhalten und das Feuer dauerte von beiden Seiten bis zum Abend fort. Der linke Flügel der Conföderirten wurde eine Meile weit zurückgetrieben und verlor 400 Gefangene. Die Unionisten campirten in der Nacht auf dem Schlachtfelde. Die unionistischen Generäle **Jackson** und **Bayard**, wie eine große Anzahl anderer unionistischen Offiziere sind getödtet und 5 Generäle verwundet worden. Der Verlust ist auf beiden Seiten groß.

Am 14. waren die Conföderirten beschäftigt, ihrer befestigten Stellung eine weitere Ausdehnung zu geben. Man glaubt, daß die Conföderirten eine siebenfache Vertheidigungslinie haben, und daß **Burnside** am 14. den Kampf nicht wieder aufnehmen werde.

Paris, 25. December. Die heutige „France" sagt: Die vom Papste beschlossenen Reformen sollen die Finanzen, die Administration, die Polizei und die Militär-Organisation umfassen. Der französische Botschafter hatte heute eine neue Audienz beim Papste. Das russische Cabinet theilt die Ansicht Frankreichs in der römischen Frage. Die „France" versichert, daß zwei der Großmächte für die Abtretung der jonischen Inseln ungünstig gestimmt seien.

Petersburg, 25. December. Das „Journal de St. Petersbourg" sagt in Erwiederung auf betreffende Artikel der „France" und der „Opinion nationale": Diese Blätter ließen uns eine Absurdität sagen, wir aber haben sagen wollen, daß es England frei stehe, auf das Protectorat von Jonien zu verzichten, daß aber nur Europa über die weitere Bestimmung der jonischen Inseln entscheiden könne und das im Namen derselben, im allgemeinen Interesse gefaßten Beschlüsse, welche einst England das Protectorat anvertrauten. Uebrigens habe die englische Regierung diesen Grundsatz adoptirt, in dem sie diese Frage den Mächten zur Entscheidung vorgelegt, die den Vertrag von 1815 unterzeichnet haben oder demselben später beigetreten sind.

Warschau, 24. December. Gestern hat die Polizei die Druckerei der geheimen Schriftstücke ausfindig gemacht. Die Theilnehmer wurden bei Verfertigung der zehnten Nummer einer Publication ergriffen.

Zur Situation.

Wohl zum ersten Mal in der Geschichte Preußens schließt ein Kalenderjahr mit so grellen Gegensätzen unter allen Staatsbetheiligten, vom Höchsten bis zum Niedrigsten ab, als das Jahr 1862. — Auf der einen Seite, auf der Zinne des Tempels, steht wohlgerüstet die feudale Partei, eine sogenannte conservative Minorität im Besitze des Ohres des Königs, im Besitze der höchsten Verwaltungsstellen, an der Spitze des Heeres und als Stimmführer im Herrenhause!

Die Preß-Organe dieser Partei sind voller Jubel, ihr Kleist-Retzow ist jetzt der stille Rathgeber; der Erlaß vom 6. December, der die patriotische Bewegung der getreuen Feudalen öffentlich belobt, bezeichnet diese Partei als den bessern Theil des Volks und behandelt damit die große Mehrheit als Verirrte.

Predigt die Kreuzzeitung den Kreuzzug unter der Königlichen Fahne gegen diese innern Feinde, so nennt ihr Schildknappe, das Volksblatt, den bisherigen Geist der Verfassung einen Geist der Ordnungslosigkeit, und verlangt ganz unumwunden: daß der Verfassung ein anderer Geist gegeben und deßhalb dem Haupte des Staates eine unbedingte Freiheit des Denkens und Beschließens gesichert werden müsse! Im Mittelpunkte dieser Partei, im Volksverein, werden ganz offen alle Kräfte, namentlich Geldkräfte, concentrirt, um den offenen Krieg gegen die sogenannte Demokratie und Anarchie zu führen.

Und die Regierung? Die Rathgeber der Krone machen den persönlichsten Willen in der entschiedensten und ungewöhnlichsten Weise geltend und sprechen es aus: wie es sich in Preußen jetzt durchaus nicht bloß um die Militärorganisation und zweijährige Dienstzeit, sondern darum handle,

daß das Regiment nach dem zufälligen Willen der Rathgeber der Krone, ohne daß es einer Uebereinstimmung der Volksvertretung mit den höchsten Beamten der Krone bedürfe, geleitet werden solle.

Und die große Mehrheit des Volks in allen Schichten der Gesellschaft? Sie ist keinen Augenblick im Unklaren; ihr Widerwille gegen die Feudalen und gegen die Heeresreorganisation wächst von Stunde zu Stunde, sowie sie in der Liebe für die Verfassung erstarkt und die Frage:

„Sollen die Rathgeber der Krone Preußens mit Umgehung der gesetzlichen Factoren ihren Willen gegen die Majorität des Volkes durchsetzen?" beantworten 18 Millionen mit einem deutlichen Nein! Das Volk hofft und harrt, daß die Rathgeber der Krone endlich die Pflicht erkennen, ihren Willen nur so weit in Thaten umzusetzen, als durch gesetzliche Vereinbarung mit den Vertretern des Volkes möglich wird.

Achtzehn Millionen Preußen bitten die Rathgeber der Krone: ihren persönlichen Wunsch zu opfern, ihr vermeintliches Verständniß der wahren Interessen des Staates fallen zu lassen, um ein weit höheres Gut zu retten und zu bewahren: Den Frieden und das herzliche Einverständniß der Krone mit dem Volke!

Wird das Jahr 1863 diese Gegensätze ausgleichen, wird die Bitte des Volkes Erhörung finden? Wir bezweifeln, daß dem Herrn von Bismarck, mag er eine Versöhnung dieser Gegensätze erstreben, deren Beseitigung gelingen werde, er scheint kein Verständniß dafür zu haben, daß eine Verfassung nicht blos gegen das Uebelwollen des Fürsten und seiner Räthe, sondern auch gegen ihre wohlgemeinten, aber von der Volksvertretung nicht gebilligten Absichten schützen solle.

Mag Herr v. Bismarck mit seinen Freunden alle Fäden der Regierung in Händen haben, mag er über das Heer und über alle Beamten auch verfügen, mögen ihm alle Staatsmittel zu Gebote stehen, mag er die deutsche Fahne hochhalten, jetzt kann es ihm und einer Regierung seiner Grundsätze nicht mehr gelingen, die Nation für seine Ansichten und Pläne zu gewinnen, zu erwärmen; sie werden unpopulär bleiben! Die wehrlosen Volksvertreter, seien es die jetzigen, seien es neue, werden den Feudalen gegenüber in ihrem Rechtsboden die unerschöpfliche Quelle der Volkssympathie besitzen und behalten, sie werden die höchsten Interessen des Staates und des Königlichen Hauses repräsentiren, sie werden die Summe von Intelligenz, Patriotismus deutscher Gesinnung und Verständniß der Bedürfnisse des Staates darstellen und aussprechen.

Bald wird das neue Jahr die Männer des Volkes, diese sogenannten Verführer desselben, versammeln. Werden sie nachgiebiger sein? Werden sie sich dem persönlichen Willen der jetzigen Rathgeber der Krone fügen? Wir sagen, nein; kleine Concessionen können und werden sie nicht gewinnen, halbe Maßregeln können und werden sie nicht versöhnen!

Ihr Kampf mit der Verfassung in der Hand, mit dem maßvollen Rechtsgefühl im Herzen, wird fortdauern; er kann Monate, ja Jahre dauern, aber im Verein mit der Wucht der materiellen Interessen wird er in Preußen enden:

mit dem Siege der nationalen Partei und damit, daß auch Preußen zum Glück und Segen für sein Königshaus, zum Heile des Staates und Volkes **eine wahre constitutionelle Regierung** erhält!

Wir können warten und arbeiten! Je offener die Rechtsverletzungen werden, desto enger wird sich Alles, was Recht und Staatsordnung liebt, zusammenschaaren und entgegenstemmen. Recht muß Recht bleiben und werden! Dem Jahre 1862 wollen wir danken, daß alle Schleier und Nebel gefallen sind und alle Forderungen und ihre Consequenzen klar daliegen.

Deutschland.

*** **Berlin**, 25. December. Gestern lehrte die Kreuzzeitung versprochener Maßen, was verfassungsmäßig, wenn kein Budget zu Stande gekommen und zwar deducirt sie aus

✽ Was sich Berlin erzählt.

(Schluß.)

Das theatralische Ereigniß dieser Woche war die Aufführung der „Nibelungen" von **Friedrich Hebbel**, von denen, da sie eine Trilogie bilden, nur das Vorspiel „Der gehörnte Siegfried" und das Trauerspiel „Siegfrieds Tod" an einem Abend vorgeführt werden konnte. Hebbel krankt wie leider die besten neueren deutschen Dramendichter, Heinrich von Kleist und der geniale Grabbe, an einer gewissen Ueberschwenglichkeit und Ungeheuerlichkeit, die noch bei ihm eine bedenkliche Beimischung verkehrter und unästhetischer Sinnlichkeit erhält. Der Inhalt seiner Tragödie ist allerdings nicht für höhere Töchterschulen berechnet und behandelt mit einer wirklich bewunderungswürdigen Naivität sittlicher oder vielmehr unsittlicher Probleme, die sonst nur, wie die geniale Schröder-Devrient bei ähnlicher Gelegenheit zu sagen pflegte, für **uns** Männer passen. — Der Gang der Handlung ist der alten deutschen Sage meist treu nachgebildet, aber Vieles, was dem Epos gestattet, ist dem Drama nicht erlaubt. Außerdem steht der Zuschauer einer fremden Welt gegenüber; diese Riesen und Zwerge mit ihren Tarnkappen, welche unsichtbar machen und den Drachen, in deren Blut der Held sich badet, um unverwundbar zu werden, gehören nicht auf unsere Bühne, sondern in den Mythos, in die Sage und in das Märchen. Das Epos findet an unserer Phantasie eine Bundesgenossin, die selbst dem Unwahrscheinlichen ihre bunten Schwingen und den leichten Glauben leiht, während das Drama scharfe Beurtheiler an unserem Verstande und unseren Sinnen hat, welche streng den Maßstab der Wirklichkeit und des Lebens an die dramatischen Erscheinungen unwillkürlich legen. Uns fehlt von vornherein jedes Verständniß für diese ungeschlachten Recken, deren Kämpfe und andere Abenteuer „Heine" den Franzosen dadurch begreiflich zu machen sucht, daß er diesen empfiehlt, sich vorzustellen, wie etwa eine Schaar alter gothischer Dome, Notredame und der Straßburger Münster auf einem weiten Blachfelde zusammenkommen, wie sie zuerst gravitätisch auf einander zuschreiten, sich groteske Liebesworte zuflüstern und dann in germanischer Berserkerwuth die steinernen Arme erheben und auf einander losschlagen, daß nichts übrig bleibt als ein ungeheurer Trümmerhaufe. Wir haben eben so wenig einen Maßstab für die Liebe wie für die Leiden dieser „letzten Riesen", die uns trotz ihres deutschen oder vielmehr nordischen Ursprungs so fern stehen, wie die Centauren und ähnliche mythische Gestalten des alten Griechenlands. Sollen wir aber von der Bühne herab zur Theilnahme und zum Mitleid angeregt werden, so müssen wir Menschen sehen, Fleisch von unserem Fleische und Blut von unserem Blute. Wir haben nichts mit einem Helden gemein, der mit Hilfe seiner Tarnkappe sich unsichtbar machen kann, weil er dadurch zugleich unserem ästhetischen Gesichtskreise entrückt wird; gerade wie die durch Zauberkräfte riesige Brunhilde sich eben darum unserer Beurtheilung entzieht. Der wahre Dichter kennt aber die Grenzen seiner Kunst und wird nie nach einem Stoffe greifen, der außerhalb der menschlichen und allgemein giltigen Gesetze der Natur und des wirklichen Lebens wurzelt. Am wenigsten verträgt das Drama, in welchem die Charactere fest und klar auftreten müssen, diese nebelhaften, zerfließenden Gestalten der Sage. Je größer das Talent des Dichters, das sich besonders in der poetischen Sprache, und in einzelnen Scenen, wie in dem „Streit der Königinnen" bekundet, uns erscheint, je bedeutender seine Begabung, desto mehr müssen wir die Abwege und Verirrungen bedauern, die ihn von dem wahren Ziele der Kunst immer weiter entfernen. Von den „Nibelungen" zur Berliner Lokalposse, vom Erhabenen zum Lächerlichen, führt nur ein Schritt. Das jüngste Kind unserer „liederlichen Volksmuse" heißt „Alexander der Große", Posse in drei Aufzügen von Salingré. Seine Vaterschaft unterliegt jedoch bedenklichem Zweifel, da außer ihm noch der bekannte Dichter Zschokke, Herr Plötz in München und Herr Haffner in Wien gerechte Ansprüche auf dieses Kind haben. Der Vorgang dabei ist ungefähr folgender: Zschokke hat eine reizende Novelle „Die Abenteuer einer Weihnachtsnacht", geschrieben, Plötz dieselbe für das Theater als Lustspiel bearbeitet. Dieses Lustspiel wurde von Haffner in eine Posse umgewandelt und diese Posse von Salingré aus dem „Deutschen" ins „Berlinische" übersetzt und mit Hilfe der „Fliegenden Blätter", des „Kladderadatsch" und ähnlicher Journale ausgeputzt. Dies nennt man eine dramatische Metamorphose, wenn man die Sache mit einem glimpflichen Namen bezeichnen will. Die Posse selbst hat durch einige schlagende Couplets und politische Anspielungen den Beifall unseres in dieser Beziehung nicht allzu verwöhnten Publikums sich errungen. Zur Charakteristik des darin enthaltenen Witzes führen wir folgende Proben an: „Was ist eine „Freimaurer-Cigarre?" — „Eine Cigarre, welche „Maurer" im „Freien" rauchen." Der Held des Stückes erzählt, daß sein Vater Unteroffizier a. D., das heißt: aus Dummheit sei; er geht an der Börse täglich vorüber, weil er gehört hat, daß dort viel Geld verloren geht. Bei der zweiten Aufführung wurden einige interessante Figuren des unvermeidlichen politischen Maskenzuges, Louis Napoleon mit seiner Eugenie und die Exkönige von Griechenland und Neapel, zu denen als Dritter im Bunde sich der Kurfürst von Hessen gesellte, von der Theatercensur unbarmherzig gestrichen und somit der Posse zum Theil ihr Hauptreiz für die Menge genommen.

Max Ring.

— In der Pariser Academie der Wissenschaften ward am 15. d. von Dumas über ein von Lamy im Schwefelkies entdecktes Metall, Namens **Thallium**, berichtet. Der „Moniteur" vom 16. theilt diesen Rapport vollständig mit.

— Jetzt ist auch Goethes „Werther" zu einer italienischen Oper verarbeitet worden.

Art. 109 der Verfassung, der im Eingang sagt, daß die bestehenden Steuern und Abgaben forterhoben werden, daß die Regierung mit den auf diese Weise ihr stets zur Verfügung stehenden Mitteln die Ausgaben für den Staat — nach ihrem Belieben im Allgemeinen nach den Normalsätzen der früheren Budgets zu machen ermächtigt ist. Schließlich fragt sie, worin der Schaden für das Land liegt, wenn die Regierung in dem budgetlosen Zustande auf diese Weise verfährt. Da die Kreuzzeitung nur zu wissen scheint, daß in solchem Zustande nicht mehr Steuern als früher erhoben werden können, so muß man ihrem etwas schwerfälligen Fassungsvermögen auf die Sprünge helfen. Der Schaden liegt darin, daß die eingekommenen Staatsgelder für Dinge verausgabt werden können, die von dem einen oder andern Factor der Landesvertretung als dem Staatswohl zuwider laufend erachtet worden, wofür derselbe die Ausgabeposition also nicht bewilligte. Die Landesvertretung hat nicht blos das Steuer-, sondern auch das Ausgabenbewilligungsrecht, d. h. ebenso wie keine neue Steuer ohne Bewilligung der Landesvertretung erhoben werden darf, so darf auch keine Ausgabe ohne ausdrückliche Zustimmung derselben gemacht werden, am wenigsten Ausgaben, die ausdrücklich von einem der Factoren verworfen sind. Am klarsten charakterisirt die Kreuzzeitung ihre Weisheit durch ihren eigenen Schlußsatz. Am Anfang sprach sie wenigstens von beschränkenden Rücksichten für die Regierung bei der Verausgabung der Staatsgelder auf die früheren Budgets. Am Schluß sagt sie geradezu, um nachzuweisen, weshalb die Regierung nicht Indemnität für solche budgetlosen Ausgaben zu verlangen habe, daß ja gar kein Etat, den sie überschreiten könnte, vorhanden sei, d. h. sie machts nach ihrer Willkür, wie es ihr gut dünkt. Das ist nach der Kreuzzeitung — verfassungsmäßig!!!

*** Berlin, 26. December. Das gute Beispiel, welches der Danziger Wahlkreis durch Bildung eines politischen Vereins der Liberalen zu geben im Begriff ist, findet überall Beifall und Anerkennung. Hoffentlich wird dasselbe nicht allein in Ihrer Provinz, sondern überall im ganzen Staat Nachfolge finden. Die guten Wirkungen der schon seit längerer Zeit in Preußen bestehenden politischen Vereine haben sich in den betreffenden Bezirken sehr bemerkbar gemacht und man kann nur wünschen, daß über das ganze Land sich solche Vereinigungspunkte verbreiten, wo die Staatsbürger zusammen kommen, um öffentlich vor aller Welt die dringenden politischen Angelegenheiten des Vaterlandes zu berathen. Herr von Roon hat neulich einer Deputation sehr treffend eingeschärft, daß einem politischen Recht auch die Pflicht entspricht, dasselbe wahrzunehmen, daß es eine Anmaßung ist, solch Recht zu behaupten, wenn jene Pflicht nicht erfüllt wird. Diese wichtige Lehre sollte jeder Staatsbürger aufs Gewissenhafteste beherzigen. Um aber von solchem Recht, wie es das Wahlrecht der Urwähler ist, stets einen weisen, wahrhaft staatswohlfahrtsförderlichen Gebrauch machen zu können, müssen sich die Staatsbürger mit lebhaftem Interesse an der gemeinsamen Verständigung und Erwägung der Staatsinteressen und Bedürfnisse betheiligen. Die Wahlkreise bilden gewissermaßen die natürlichen Rayons, innerhalb deren sie mit mannigfach practischem Nutzen geschehen kann und geschehen muß, damit die Männer, welche dieselben in die Volksvertretung zur Wahrnehmung der staatsbürgerlichen Rechte und Pflichten entsenden, mit dem Willen und den Ueberzeugungen ihrer Wähler vollkommen vertraut werden. Daher ist der Gedanke, für die einzelnen Wahlkreise solche Vereinigungen zu schaffen, ein practisch richtiger und seine Ausführung wird der gedeihlichen Entwickelung unseres politischen Gemeindelebens gewiß höchst förderlich sein. Auch die lokale Presse, für die zu thun uns noch sehr viel übrig bleibt, empfängt durch dieselbe einen festen Anhalts- und Unterstützungspunkt, indem sie zugleich wieder als wesentliches Förderungsmittel der Interessen diesen Vereinigungen zu dienen vermag. Daher Glück auf!

— Die Majestäten machten am 24. Nachmittags eine Ausfahrt und nach der Rückkehr fand im Palais Tafel statt, zu welcher jedoch nur der königl. Hof geladen war. Nach Aufhebung der Tafel fand, wie in den prinzlichen Palais, die Bescheerung der Hofstaaten statt und Abends waren um die Majestäten die Prinzen und Prinzessinnen des hohen Königshauses zur Empfangnahme der gegenseitigen Weihnachtsgeschenke versammelt.

— Der Berliner Reform wird mitgetheilt, daß der bekannte Schriftsteller Held die Stellung, welche er bisher am „Publicist" inne gehabt, seit dem 16. d. M. verlassen hat, um seine Wirksamkeit der officiösen Presse zu widmen. Man sagt, er habe einen ausführlichen Plan ausgearbeitet, wie das neue System der Beaufsichtigung und Benutzung der Presse von Seiten der Regierung ins Werk zu setzen ist.

— Ein Berliner Correspondent der „Elberf. Ztg." macht die Mittheilung, daß an hoher Stelle in Erwägung gekommen sein soll: bei Gelegenheit der bevorstehenden Feier des 50jährigen Bestehens der Landwehr dem im Jahre 1842 erlassenen Statut über Stiftung der Landwehr-Dienst-Auszeichnung eine Ausdehnung in der Art zu geben, daß denjenigen Offizieren der Landwehr, welche als solche 25 Jahre gedient haben, ein Dienst-Auszeichnungskreuz in Silber — wie den Linien-Offizieren in Golde — verliehen werde.

— Es wird gewiß für viele unserer Leser nicht ohne Interesse sein, eine vergleichende Zusammenstellung der Anzahl von Reden zu finden, die unsere Abgeordneten in der verflossenen Session gehalten haben. Vor Allen glänzt der redebegabte von Vincke (Stargard), der in den 65 Plenarsitzungen des Abgeordnetenhauses nicht weniger als 273 Mal das Wort ergriff, ihm folgt zunächst Dr. Virchow 151 Mal, Dr. Reichensperger (Beckum) 136, Dr. Waldeck 132, Osterrath 112, Schulze (Berlin) 98), Dr. Lette 84, Harkort 83, von Hennig 68, Dr. von Sybel (Crefeld) 62, Stavenhagen 61, Twesten 59, von Malinkrodt 59, Reichenheim 56, Plaßmann 55, Dr. Frese 55, Dr. Gneist 54, von Hoverbeck 53, Reichensperger (Geldern) 49, Behrend 47, von Rönne (Lennep, Solingen) 47, von Forckenbeck 44, von Gottberg 44, Graf von Schwerin-Putzar 44, von Patow 43, Kerst 38, Dr. Techow 35, Dr. Becker 33, von Bockum-Dolffs 32 Mal.

— Wie die „Nat.-Ztg." vernimmt, steht hier die Begründung einer lithographischen Correspondenz bevor, welche angemessenen Stoff für die liberalen Lokalblätter zu bieten bestimmt ist.

— (B.-Z.) Nachdem der Recurs der Droschkenkutscher gegen die ihnen von der Polizei gemachte Auflage, ihre Fuhrwerke beim Eintritt der Dunkelheit mit Laternen zu versehen, aus dem Cabinet des Königs abschläglich beschieden ist, werden nun von Neujahr ab alle Besitzer von Fuhrwerken dem polizeilichen Befehle Folge zu leisten haben. Privatfuhrwerke sind mit zwei Laternen von weißem matt geschliffenen Glas zu versehen, die öffentlichen Fuhrwerke dagegen mit nur einer Laterne, die auf der rechten Seite des Wagens anzubringen ist. Die Farben der Laternen sind verschieden. Droschken haben blaue, Omnibus rothe, Lastwagen grüne und Postwagen gelbe Laternen.

* In Bezug auf den bekannten (auch in dieser Zeitung erwähnten) Artikel der Berliner Revue über die Nothwendigkeit der Schließung der Freimaurerlogen, da dieselben der Sitz der Opposition wären, wird der „Volksztg." mitgetheilt, daß die Angabe, der Präsident Grabow sei Meister vom Stuhle, gänzlich unbegründet sei. Herr Grabow ist überhaupt nicht Freimaurer.

— Die Stadtverordneten wählten Herrn Elster, einen entschiedenen Liberalen, zum Vertreter auf dem Provinzial-Landtage.

— (Nat.-Ztg.) Der erste Aufruf für den Nationalfonds erging am 24. October; es sind also seitdem gerade zwei Monate verflossen. Die unten folgende neueste Liste der Beiträge weist nahe an 70,000 Thlr. auf, so daß durchschnittlich jeden Tag hier etwa 1200 Thlr. eingegangen sind. Der bedächtige, aber stetige Fortschritt entspricht nun einmal in allen Beziehungen unserem preußischen Wesen. Die letzte Woche hat der ersten nicht nachgestanden, und selbst die Feinde und Neider werden eingestehen müssen, daß das Unternehmen sich jetzt in der öffentlichen Theilnahme hinreichend befestigt hat, um, von ihr getragen, die moralischen Bürgschaften, auf die es angelegt war, wirklich zu bieten. Sollten freilich die Ankündigungen der feudalen Presse sich erfüllen, so würden die bisherigen Mittel sich immer noch als sehr unzulänglich erweisen, und jedenfalls ist der Augenblick noch fern, wo man mit einem befriedigten Blicke auf die von Andern gebrachten Opfer die Hände wird in den Schooß legen dürfen.

— Aus den Provinzen sind für den Nationalfonds ferner nachstehende Einsendungen erfolgt: Aus Lauban und Umgegend 100 Thlr., aus Barmen 1650 Thlr., aus Tilsit 3te Rate 200 Thlr. (im Ganzen bis jetzt 1200 Thlr.), aus Küstrin und den zum Wahlkreise Königsberg i. N. gehörigen Wahlorten 119 Thlr., aus dem Wahlkreis Neidenburg-Osterode, 2te Sendung, 200 Thlr., aus Paderborn 100 Thlr., aus Langensalza 100 Thlr., aus Finsterwalde 35 Thlr., aus Ruß 150 Thlr., aus Oeynhausen 125 Thlr., von einigen Gutsbesitzern aus dem Pr. Stargardter Kreise 110 Thlr., aus Elberfeld 1000 Thlr., aus Gera 124 Thlr. 5 Sgr.

— Prof. V. A. Huber zu Wernigerode, der über den Verdacht, ein „Liberaler" zu sein, gewiß erhaben ist, der an der Wiege jener Partei gestanden hat, welche einst die Kreuzzeitung zu ihrem Organ erkor, hat, nachdem er seinen Bruch mit der „conservativen Partei" neuesten Datums innerlich längst vollzogen und im Jahre 1852 durch seine Broschüre: „Bruch mit der Revolution und mit der Ritterschaft", öffentlich constatirt hat, „ohne deshalb jemals zu läugnen, daß noch gar manche und erfreuliche Wahlverwandtschaft zwischen ihm und ihr bestehe", in diesem Jahre eine neue Schrift: „Die Machtfülle des altpreußischen Königthums und die conservative Partei", veröffentlicht. Er sagt darin, nachdem er der „Prätentionen conservativer Unentbehrlichkeit" der sogenannten „Conservativen" ausführlich gedacht: „Alle diese Prätentionen entbehren so sehr aller Realität, daß vielmehr das Gegentheil wahr ist. Und wir können es eben so gut hier als an irgend einem anderen Orte aussprechen, denn es ist höchste Zeit, daß es einmal ausgesprochen werde, diese Partei ist nicht nur keine Stütze, sondern sie ist ein Stein am Halse jeder Macht, der sie sich anhängt, vom Königthume bis zur Zunft!" Schließlich sei noch angeführt, was Huber von dem Herrenhause sagt: „Es ist die seltsamste Hallucination, zu glauben, ein Herrenhaus könne und müsse den preußischen Thron stützen, während umgekehrt das Herrenhaus nur durch die Krone ins Dasein gerufen wurde und werden konnte und nur durch die Krone getragen und gefristet wird und werden kann — leider ohne nachhaltig erheblichen Vortheil für die Krone und das Land."

— An Stelle des im Frühjahr d. J. von Minden nach Koblenz versetzten Ober-Regierungs-Raths Grafen v. Villers ist der Ober-Regierungs-Rath Osterrath in Minden unlängst zum preußischen Bevollmächtigten bei der Weser-Schifffahrts-Revisions-Commission ernannt worden.

Köln, 22. December. Die Herren v. Ammon, Prillwitz und Weidtmann zeigen als Vorsteher des Vereins der Freiwilligen aus den Jahren 1813, 1814 und 1815 in Köln an, daß der Verein in seiner General-Versammlung vom 20. December beschlossen hat: „In schmerzlichen Hinblicke auf die gegenwärtige betrübende Lage des Vaterlandes und auf die Nichterfüllung der für dessen glorreiche Zukunft in gesetzlich freier und einheitlicher Entwickelung gehegten Hoffnungen, welche vor fünfzig Jahren neben der Befreiung vom fremden Joche die Begeisterung weckten, — das Jubelfest des Aufrufs der Freiwilligen vom 3. Februar 1813 nicht festlich zu begehen."

Kassel, 22. December. Generallieutenant v. Haynau hat seine Pensionirung nachgesucht.

Wien, 22. December. Dr. Hein ist zum Justizminister ernannt.

England.

— Daily News ergeht sich in Betrachtungen über die Politik der höchsten Kreise in Preußen und bezeichnet die beabsichtigte Feier zur Erinnerung an die Schlacht bei Leipzig und den Hubertsburger Frieden als höchst unzeitgemäß. Der Haltung der Kammer und der Liberalen im Lande ertheilt das Blatt große Lobsprüche.

— Am Freitag, Sonnabend und Sonntag strich ein heftiger Nordwest-Sturm über den größeren Theil Englands, welcher den Schiffen an der Ost- und Westküste ernsthaften Schaden zufügte. In der Hauptstadt machte er sich sehr bemerkbar und zerstörte besonders eine nicht unbedeutende Menge Telegraphen-Drähte. Bei Ramsgate hat der Sturm viele Verheerungen auf der Küste angerichtet. Die Flut stieg am Sonntag Morgen höher, als man sich seit den letzten 25 Jahren erinnert. Aehnliches berichtet man aus Great Yarmouth, wo man wegen einer Anzahl von Fischerbooten, welche trotz des Schlusses des Heeringsfanges noch in See sind, große Besorgnisse hegt. Zwei Fahrzeuge sollen gesunken sein. Von Liverpool wird gemeldet, daß der Schooner Effort, den Herren Nicholson Brothers gehörend, in Penrhos Bay scheiterte und nur ein Mann gerettet wurde. Am Sonnabende hielt der Sturm die Boote der belgischen Regierung in Ostende und Dover von der Abfahrt zurück.

Frankreich.

Paris, 23. December. In der Umgebung des Kaisers bekämpfen sich, je näher die Eröffnung der Kammer herantritt, die verschiedenen politischen Einflüsse desto heftiger. Man zweifelt jedoch kaum, daß wenigstens bis zu diesem Zeitpunkte die Partei Drouyn de Lhuys entschieden noch die Ueberhand behalten werde. — In der Nacht vom 20. auf den 21. wurden hier drei Polen verhaftet und, nachdem man ihre Papiere mit Beschlag belegt, auf Ehrenwort wieder freigelassen. Sie stehen im Verdachte, Mitglieder des geheimen polnischen Central-Comités zu sein.

Italien.

Turin, 24. December. Garibaldi ist vorgestern, am 22., in Caprera angekommen. Die Nachrichten über seine Gesundheit lauten durchaus befriedigend. Die Journale bedauern allgemein den Abgang des bisherigen hiesigen preußischen Gesandten, Grafen Brassier de Saint-Simon, der hier sehr beliebt ist.

— Die „Italie" spricht sich in einem Artikel über Preußen sehr nachdrücklich für das gute Recht der preußischen Volksvertretung aus. Wenn eine Regierung ohne Bewilligung des Budgets durch die Volksvertretung geführt werde, so habe sie kein Recht mehr, sich eine constitutionelle zu nennen. Darüber sei die ganze Welt einverstanden. Wir erwähnen übrigens solche Artikel auswärtiger Blätter nur noch ausnahmsweise. Die gesammte Presse aller Länder Europas steht auf der Seite des preußischen Volkes und seiner schwer verkannten Rechte.

— Peruzzi hat streng im Sinne seiner Erklärung im Parlamente durch Rundschreiben den Präfecten empfohlen, bis zur Votirung des Vereinsgesetzes durch das Parlament sich streng an die Bestimmungen des Decretes von Ratazzi zu halten. Durch dieses Decret wurden bekanntlich die Vereine zur Befreiung Italiens von der Fremdherrschaft aufgelöst und alle solche ähnliche Verbindungen verboten. Auch in Betreff ihres Verhaltens bei Unruhen, die bei dem Verlangen der Garibaldi-Hymne von Seiten des Theater-Publikums und der Jugend wiederholt in Neapel vorgekommen, hat Peruzzi strenge Handhabung der Ordnung anbefohlen.

Rußland und Polen.

△* Warschau, 24. December. Die wichtigste Neuigkeit der letzten paar Tage ist die Entdeckung der geheimen Druckerei, in welche das bekannte Blatt „Ruch" (Bewegung), das Organ des Central-Revolutions-Comités, gedruckt wurde. Es wurden auch einige mit dem Drucken der letzten Nummer dieses Blattes beschäftigten jungen Leute ergriffen und außerdem in derselben Nacht (nämlich vom Montag zum Dienstag) noch mehrere Individuen verhaftet, wobei es auch nicht ohne einige Schüsse abgelaufen ist, die aber kein Menschenleben gekostet haben. Es ist also klar, daß der Regierung ein großer Theil des Geheimnisses, mit dem das Revolutions-Comité sich umgeben hat, enthüllt ist, ob sie aber den Faden hat, um die Sache bis an ihre Quelle zu verfolgen, oder soll die Organisation wirklich so bandwurmartig gestaltet sein, daß man immerzu Theile abhauen kann, ohne das Leben und das weitere Wachsthum zu vernichten? So wenigstens rühmt sich die Partei der Rothen. Die nächste Zukunft wird es zeigen. — Die „Gazeta Polska" unter der Redaction des wackern Kraszewski hat viele Kämpfe mit der Censur gehabt, deren Argusaugen die Redaction oft sich zu entziehen verstand. Dem letzteren ist nunmehr angedeutet worden, daß wenn er sich von der Redaction nicht zurückziehe, so werde man Mittel finden, die Druckerei der Zeitung zu schließen. Kraszewski hat sich auch wirklich von der Redaction zurückgezogen. — Ein halbamtlicher Artikel des gestrigen „Dziennik Powszechny" setzt das Unlogische auseinander, welches darin liegt, daß Gutsbesitzer über den von den Geldsammlern des Revolutions-Comités auf sie ausgeübten Terrorismus klagen, da sie, die Gutsbesitzer, als Inhaber der Polizei in den Dorfgemeinden, am besten diesem Terrorismus hätten entgegenarbeiten können. Der Artikel wirft den Gutsbesitzern freiwilliges sich Entäußern ihrer Macht vor und giebt zu verstehen, daß bei Fortdauer dieses Verhaltens die Regierung in die Lage kommen könnte, die Dorfpolizei den Gutsbesitzern abzunehmen.

Danzig, den 27. December.

* Von dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Herrn Grabow, ist auf die bei Gelegenheit des Abschiedsfestes für den Stadtverordnetenvorsteher Herrn Walter abgegangene Depesche (vergl. die Mittwoch-Abend-Nummer d. Ztg.) folgende Antwort eingegangen: „Namens der Preußischen Abgeordneten dankt Danzigs Stadtverordneten für die beim Bürgerfestmahle ihnen gezollte ehrenvolle Anerkennung recht aufrichtig Grabow."

— (K. Z.) Wie wir hören, ist gegenwärtig nach langer Pause der Admiralitätsrath wieder einberufen worden, um über wichtige technische Marine-Fragen, namentlich den Flottenplan in Berathung zu treten. Es ist nicht unmöglich, daß hierbei auch die Hafenfrage besondere Beachtung finden und ihrer definitiven Lösung entgegen geführt wird. Das Marine-Ministerium scheint in neuerer Zeit der Wohlenberger Bucht bei Wismar, an der mecklenburgischen Küste neben Rügen, für die Anlage des Ostsee-Kriegshafens Beachtung zu schenken. Wenn die Wohlenberger Bucht an der preußischen Küste belegen wäre, so würden wir wohl dort seit längerer Zeit bereits ein Marine-Etablissement besitzen. Die Küstenstrecke von Wismar bis Memel ist aber so lang, daß neben der Wohlenberger Anlage ein zweiter, östlicher belegener Kriegshafen nicht zu entbehren sein dürfte. Auch ist nicht außer Rechnung zu lassen, daß wir an der Jade einen entlegenen Hafen auf außerpreußischem Gebiet mit großen Kosten schon in Angriff genommen haben.

* Der in der letzten Stadtverordnetensitzung stattgehabte Vortrag des Revisorengutachtens auf die Notaten eantwortung des Magistrats zur Feuerwehrrechnung pro 1863 (von Hrn. Damme) gab zu einer längern Debatte Veranlassung. Der Rechnungsbelag No. 256 und 257 lautet nämlich auf ½ Ctr. Wagenschmiere zu 2½ Thlr., während die Nachforschungen ergaben, daß nur ¼ Ctr. für 1¼ Thlr. verbraucht wurde. Zudem soll die Rechnung nicht von einem Mitgliede der betr. Handlung Haußmann u. Krüger, sondern von einem Spritzenmann unterschrieben sein, somit der Verdacht einer Fälschung vorliegen. Die Revisoren erklärten sich mit dem Resultat der von Herrn Brandinspector Müller deshalb geführten Untersuchung nicht zufrieden, sondern stellten anheim, daß dieselbe auf gerichtlichem Wege verfolgt werde. Die Herren Justizräthe Liebert und Breitenbach erklären sich entschieden gegen die sofortige Einleitung einer Criminaluntersuchung, bevor man nicht noch mehr Aufklärung über diese Angelegenheit sich verschafft habe. Hr. Dr. Lievin war für gerichtliche Untersuchung, indem dadurch am ehesten die behauptete Unschuld festgestellt und der Verdacht beseitigt werden könnte. Schließlich entscheidet sich die Versammlung für den Antrag des Herrn Behrend, die Notatenbeantwortung ad 4 über Belag 256 und 257 des Revisionsberichts der Feuerwehrrechnung als ausreichend nicht anzuerkennen, vielmehr den Magistrat aufzufordern, eine neue Untersuchung unter Vorsitz eines rechtskundigen Mitgliedes des Magistrats anzuordnen.

* Zum Nationalfonds haben ferner gezeichnet: F. Heine (Stangenberg) 20 Thlr., A. Heine (Stenzlau

25 Thlr., Cremat (Lissau) 10 Thlr. (wenn nöthig mehr), Kutzke 1 Thlr., Ungenannt 15 Sgr., Wieneke (Wittomin) 3 Thlr., Czykowski (Oliva) 2 Thlr., Buchholz (Gluckau) 6 Thlr. (jährlich), Rendt 1 Thlr. monatlich, Diverse monatlich 22½ Sgr., Zimdars (Grebinerfelde) 5 Thlr., Ostrowski (Zugdam) 5 Thlr., Rexin (Wossitz) 2 Thlr., Maaker 3 Thlr., Carl Schubert 1 Thlr., Rüttinger pro December 1 Thlr., Schieferdeckermeister Keck pro December 1 Thlr., Holzcapitän Schwarz pro December 1 Thlr., K. 1 Thlr.

— Die Mitglieder des Nationalvereins zu **Königsberg** haben in ihrer Versammlung am 20. d. Mts. die folgende, vom Abgeordneten v. Hoverbeck eingebrachte Resolution in Bezug auf die deutsche Reichsverfassung vom 28. März 1849 angenommen: „Gegenüber den von deutschen Regierungen an den Bundestag gebrachten Vorschlägen erklärt die Versammlung des Nationalvereins: das deutsche Volk kann nicht mit dürftigen Ausbesserungen einer Bundesverfassung abgefunden werden, deren innerstes Wesen die Zersplitterung und politische Ohnmacht ist. Es kann nimmermehr befriedigt oder beschwichtigt werden durch das Zerrbild der Delegirtenversammlung und ähnlicher Erfindungen, welche die innern Schäden nur zu verschleiern, nicht zu heilen bestimmt sind. Dem Rechtsbewußtsein der Nation und ihrem Verlangen nach Macht und Freiheit entspricht nur Eines: Die Ausführung der Reichsverfassung vom 28. März 1849, sammt Grundrecht und Wahlgesetz, wie sie von den legal erwählten Vertretern des Volks beschlossen sind. Auf die Verwirklichung dieses Rechts, vor allem auf die Berufung eines nach den Vorschriften des Reichswahlgesetzes gewählten Parlaments mit Ernst und Kraft zu dringen, ist die Aufgabe der nationalen Partei."

* Von dem erblindeten Dichter W. Th. **Sehring**, derzeit in Braunsberg, wird dieser Tage eine Sammlung von Gedichten erscheinen unter dem Titel: „Nur ein Menschenleben", in welchem Werke, circa 36 Bogen stark, der Verfasser seine eigene Lebensgeschichte in poetischem Gewande wiederspiegelt. Die in die Dichtung eingeflochtenen allgemeinen Reflexionen geben dem Werke ein erhöhtes Interesse und wäre es zu wünschen, daß eine recht rege Theilnahme an der Subscription dem unglücklichen Autor eine Hilfsquelle eröffnete, um sich wenigstens einigermaßen mit seinem bedauernswerthen Schicksale zu versöhnen. Eine Subscriptionsliste liegt in der Expedition dieser Zeitung zur Unterzeichnung aus.

* Am 25. d. M., Nachmittags 3 Uhr, hatte sich in dem Hinterhause Fleischergasse 78 ein in der Brandmauer zwischen dem Schornstein und Sparherd befindlicher Ständer entzündet, in Folge dessen der Sparherd abgebrochen werden mußte. Die Feuerwehr beseitigte die weitere Gefahr.

* In der Nacht vom 25. bis 26. d. M., gegen 12 Uhr, brach in dem, dem Eigenthümer **Neumann** auf St. Albrechter Pfarrdorf, gehörigen Hause Feuer aus, welches bei dem Sturme mit solcher Heftigkeit um sich griff, daß die zwei darin wohnenden Familien **Schulz** und **Reinke** nur mit dem nackten Leben sich retten konnten. Die Frau des Arbeiter Schulz eilte nochmals in das brennende Haus, um ihren etwa sechsjährigen Sohn zu holen, aber Beide fanden leider in den Flammen ihren Tod. — Am 26. d., Abends 6 Uhr, war der Himmel abermals geröthet und es brannte das Haus der Wittwe **Lamprecht** auf St. Albrechter Pfarrdorf ab. Kein Mensch war im Hause anwesend und alle Thüren verschlossen; so kam es, daß außer dem sämmtlichen Mobiliar auch drei Kühe und zwei Schweine verbrennen mußten. Als die Spritze von St. Albrecht ankam, stand das Gebäude schon in vollen Flammen und wurde von den dortigen Bewohnern trotz aller Mahnung des Ortsschulzen sehr mangelhaft bedient.

* Heute Mittag ist ein Mann auf der Rathskellertreppe ausgeglitten und heruntergefallen und hat sich erheblich verletzt.

* Gestern wurde am Seestrande bei Brösen die Leiche einer etwa 24 bis 27 Jahre alten Frauensperson gefunden. Sie war bekleidet mit einem braunen Tuchmantel, schwarzem Kamlottkleide, wollenen Strümpfen, ledernen Schuhen und einer Kapuze.

Elbing, 25. December. (N. E. A.) Der Versammlung der Bürger-Gesellschaft am 23. d. M. war dadurch eine scherzhafte Ueberraschung bereitet, daß zwei Weihnachtsbäume aufgestellt waren, die statt der goldenen Aepfel Exemplare der Verfassung trugen, eine Hindeutung auf das bevorstehende Fest, die nicht wenig zur Erheiterung der zahlreich Versammelten beitrug. Den üblichen Vortrag hielt Hr. v. **Forckenbeck** über das deutsche Handelsgesetzbuch, daran schloß sich die Besprechung der eingegangenen Fragen; auf Grund einer derselben wurde beschlossen, ein Comité für das bevorstehende große Landwehrfest zu wählen, das für eine würdige volksthümliche, dem Verfassungsleben unsres Staatsbürgerthums entsprechende Feier in unserer Stadt sorgen soll.

— In der Maschinenfabrik des Herrn Schichau zu **Elbing** wird jetzt für Rechnung eines Danziger Handelshauses noch ein Dampfboot für die Fahrt zwischen Elbing und Danzig gebaut.

Marienburg, 22. December. (N. E. A.) In der gestrigen Wahlmänner-Versammlung, der Herr Oberbürgermeister **Phillips**-Elbing präsidirte, wurde von den anwesenden Wahlmännern die Candidatur v. **Unruhs** einstimmig angenommen. — In der darauf folgenden Berathung, in welcher Weise politische Bildung in der Arbeiterclasse auf dem Lande zu fördern, wurde zum Beschluß erhoben, mit Flugblättern, die in geeigneter Weise verbreitet werden sollen, vorläufig den Boden vorzubereiten. — In der politischen Versammlung hielt Herr Director **Kreyßig**-Elbing einen Vortrag über Feste, und den Aufschwung derselben in unserm Jahrhundert, und wies auf die große Bedeutung des uns bevorstehenden Volksfestes, das Fest der Landwehr, hin. Der sichtliche Eindruck, den die hinreißende Rede hervorrief, war groß, Jeder fühlte, um was es sich bei jenen Kämpfen der Landwehr gehandelt, wie Jeder mit dem Bewußtsein gekämpft, für seine, für seinen Brüdern verheißene Menschenrechte, Blut und Leben zu opfern.

Tilsit, 23. December. Für den Nationalfonds werden die Sammlungen am hiesigen Orte noch fortgesetzt und ist bereits in 3 Raten die Summe von 1200 Thlr. nach Berlin gesandt worden.

Bromberg, 22. December. Die „Bromberger Zeitung" schreibt: Am 18. d. Mts. wurde der Rittergutsbesitzer Herr **Türk** auf Strelitz, welcher die Ableistung des Homagialeides, als der Verfassung widersprechend, verweigert hatte, vom Königl. Appellationsgericht wegen Majestätsbeleidigung zu 2 Monaten Gefängniß und Tragung der Kosten verurtheilt. Das Object der Majestätsbeleidigung wurde in einem Schreiben gefunden, mit welchem sich Herr Türk in Angelegenheit der Eidesverweigerung an das hiesige Gericht gewandt hatte.

— (B. N.) Der junge Kleriker, von dem erzählt wird, daß er entschlossen sei, zum Judenthum überzugehen, und der seinen Austritt aus der katholischen Kirche angemeldet hat, heißt Dombrowski. Nach seiner Angabe wäre sein Schritt die Folge tiefern Studiums der hebräischen Religionsschriften.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Mittags-Depesche war am Schlusse des Blattes noch nicht eingetroffen.

Hamburg, 24. December. **Getreidemarkt. Weizen** loco sehr fest, ab Auswärts unverändert gehalten. — **Roggen** loco flau, ab Ostsee Frühjahr 76 gefordert, 75 zu lassen. — **Oel** December 31, Mai 30⅛—¼. — **Kaffee** ruhig. — **Zink** unverändert.

Amsterdam, 24. December. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) **Terminroggen** 2 Fl. niedriger; die übrigen Getreidearten unverändert und stille. — **Raps** April 88, September 77 nominell. — **Rüböl** Mai 48⅜, September 44½.

London, 24. December. **Getreidemarkt.** (Schlußbericht.) Der heutige Getreidemarkt war fast ganz ohne Geschäft.

London, 24. December. Consols 92½. 1% Spanier 46¾. Mexikaner 32⅛. Sardinier 81. 5% Russen 96. Neue Russen 93¾.

Liverpool, 24. December. **Baumwolle:** 20,000 Ballen Umsatz. Preise steigend. Wochenumsatz 34,520 Ballen. Middling Orleans 24½, Upland 23½, Surate 9—19¾.

Paris, 26. December. 3% Rente 69, 90. 4½% Rente 97, 55. Italienische 5% Rente 72, 30. 3% Spanier 51⅛. 1% Spanier —. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 510. Credit mob.-Actien 1125. Lomb.-Eisenbahn-Actien 588.

Produktenmarkte.

Danzig, den 26. December.

np [**Wochenbericht.**] Die gelinde Temperatur hat während der ganzen Woche angehalten, Regen, Wind und Schneegestöber haben Letztere recht unfreundlich gemacht; der niedrige Barometerstand läßt auf ein Fortbestehen des flauen Wetters rechnen. Die Eisdecke nach unserem Hafen ist noch nicht erbrochen und dürfte dieses auch nicht früher als bis zum Eintreffen der „Niobe" geschehen, welche vereint mit der „Thetis" nach unserer Kriegswerfte herauf muß, weshalb von Seiten des Staates der Weg nach dort aufgeeist werden wird. Den in Neufahrwasser liegenden Dampfern wird das Getreide in gewohnter Weise pr. Achse zugeführt. An den wenigen Markttagen fand ein Umsatz von ca. 220 Lasten Weizen statt. Zufuhren waren geringe, Kauflust dagegen ziemlich vorhanden und Preise wie vergangene Woche zu erreichen. Bezahlt wurde: 126 ℔ roth fl. 470, 124, 125, 127℔ bunt fl. 465, 470, 480, 129/30℔, 130℔ fl. 500, 128/9℔, 130℔ hellbunt fl. 490, 510, 130/1, 132℔ fl. 515, 517½, 132℔ feinbunt fl. 516, 130℔ weiß fl. 525, 132/3—133℔ hochbunt fl. 522½, 525. Alles pr. 85 ℔. — Die dieswöchentliche Roggenzufuhr von ca. 50 Lasten fand zu unveränderten Preisen ziemlich rasch Nehmer. Man bezahlte 119—121℔ fl. 312, 315, 122—125℔ fl. 316½, 318, 126—128℔ fl. 321—324. Für Lieferungswaare herrschte eine allgemeinere Kauflust, meistens auf Speculation und wurden an der Börse 465 Lasten als verkauft bekannt gemacht. — Reine April-Lieferung 125 ℔ Minimalgewicht holte fl. 330, 14 Tage nach Eröffnung der Schifffahrt abzuladen, 4 Wochen garantirte Ankunft 81 ℔ Minimalgewicht fl. 325, April-Mai-Lieferung aus dem Inlande mindestens 80½ ℔ abzuladen fl. 325, Mai-Ankunft garantirt fl. 320, Connoissement-Regulirung Alles pr. 125 ℔. — Sommergetreide unverändert. — Weiße Erbsen nach Qualität fl. 300, 306, 312—315. — Grüne Erbsen fl. 315, 318. — Wicken fl. 246. — 111—112℔ große Gerste fl. 246—252. — Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr wurde zu 14⁷⁄₁₂ Rt. pr. 8000 % untergebracht.

Danzig, den 27. December. **Bahnpreise.**

Weizen hellbunt, fein und hochbunt 125/6—128/9—130/31—132/4 ℔ nach Qual. 78½/81—81½/83—84 85—86/88½ Sgr.; ordinär u. dunkelbunt 120/3—125—127/8/9℔ von 67½/70—73—75/76 Sgr.
Roggen schwer und leicht 54/53½—52/51 Sgr. pr. 125 ℔.
Erbsen 49/50—52/52½ Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110℔ von 35/37—38/39/40 Sgr.
do. große 106/8—110/12/15℔ v. 37/9—40/41/43 Sgr.
Hafer von 23/24—26½ Sgr.
Spiritus 14⅔, auch 14⁷⁄₁₂ Rt. bez.

Getreide-Börse. Wetter: Regen, Schnee, nachdem klare Luft. Wind: NW.

Zu unveränderten aber festen Preisen sind heute 65 Lasten Weizen gehandelt. Im Laufe dieser Woche ist der Markt überhaupt für Weizen nur fest gewesen, in einzelnen Fällen bezahlte man gegen vorige Woche etwas bessere Preise. Heute 124/7℔ bunt fl. 485, 128℔ desgleichen fl. 490, 130℔ hellfarbig fl. 505, 129/30℔ glasig fl. 510, 130/31℔ hübsch hellbunt fl. 515, 132/33, 133℔ hochbunt fl. 520, 525 bis 530. — Roggen unverändert, fl. 312, 315, 318, 321 pr. 125℔. Auf Lieferung sind 150 Lasten 124℔ pr. April-Mai pr. Connoissement Ankunft ult. Mai garantirt à fl. 320 und reine Lieferung 100 Lst. pr. Mai-Juni 122℔ Minim.-Gew., so wie 80 Lasten pr. Juni-Juli, aber 123℔ Minimal-Gewicht, ebenfalls zu fl. 320 pr. 125℔ gehandelt. — Weiße Erbsen fl. 300, 306, 309, 312. — Spiritus 14⁷⁄₁₂ und 14⅔ Rt. bezahlt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 24. December.

Angekommen: R. Shaur, Ouse (SD.), Swinemünde, Ballast.

Gesegelt: J. Gallilei, Smyrna (SD.), Hull, Getreide.

Den 25. December.

Angekommen: E. H. de Vries, Frau Martha, Amsterdam, alt Eisen. — O. A. Borgmann, Lubtegina, Liverpool, Güter.

Retour eingekommen: J. Gallilei, Smyrna.

Den 26. December.

Angekommen: C. H. Levinsen, Albertina, Copenhagen, Ballast.

Den 27. December. Wind: W.

Angekommen: J. H. Knudsen, Aglaja, Copenhagen, Ballast. — A. J. Feilandt, Wilhelm Linck, Brest, Ballast. — A. Knuth, Graf v. Schwerin, Grangemouth, Kohlen, letzterer für Nothhafen, nach Stolpmünde bestimmt.

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Decbr.	Stund	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
26	12	332,77	+ 3,6	Westl. stürmisch, bezogen.
27	8	329,91	+ 0,7	Westl. „ dick mit Schnee.
	12	331,40	0,0	Nord dick mit Schnee.

An die Grundbesitzer in Sachen der Hypotheken-Versicherung.

Die Leser der „Danziger Zeitung", welche von dem in der Morgenausgabe vom 16. d. M. erschienenen Aufsatze: „An die Grundbesitzer in Sachen der Hypotheken-Versicherung", Kenntniß genommen haben, verweise ich einfach auf meine hier im Verlage bei Herrn C. **Ziemssen** erschienene Broschüre. Aus derselben wird sich ergeben, wie weit die gegen dieselbe geführte Polemik gegründet ist. Entgegentreten muß ich jedoch wirklichen Entstellungen. Bei Besprechung der Prämiengelder-Vertheilung ist von meiner Seite die Hinstellung keines Verlustes für die Gesellschaft aus ihrem Versicherungsgeschäfte doch nur als objective Berechnung angenommen worden, die einen Verlust sich vorzustellen nicht ausschließt. Es geschah, um den großen Vortheil, den die Gesellschaft aus ihrem Unternehmen zu ziehen beabsichtigt, gegen ihre ungenügenden Garantien und Leistungen ins Licht zu setzen; wie dieselbe in ruhigen Zeiten die Einnahmen als hohe Dividende auf Kosten einer leicht eintretenden stürmischen Periode zur Vertheilung bringt; wie sie einem jähen Sturze um so eher zugeführt werden kann, als sich im Verlaufe der Jahre die Versicherungen und Geldeinlagen mehren, welcher alle diejenigen in den Abgrund reißt, die bei dem Unternehmen betheiligt sind, mit Ausnahme der Wenigen, welche da fähig sind, die Situation zu überschauen. **Vorausgesetzt** ist weder von mir der Verlust noch der Nichtverlust; gefolgert dagegen der erstere, im Verlaufe meiner Auseinandersetzung, aus der ungenügenden Erkenntniß der zur Versicherung gebrachten Hypotheken. — Wird mir auch der Vorwurf gemacht, daß mir die Taxprinzipien der Gesellschaft gänzlich unbekannt seien, so wäre es jedenfalls besser gewesen, das Wesentlichste dieser Prinzipien mitzutheilen, ferner meine Behauptung zu widerlegen, daß die Gesellschaft höhere Taxen als z. B. die Landschaft zu greifen genöthigt ist, wenn die gezahlte Prämie einen Sinn haben soll; damit ein Jeder beurtheilen kann, ob der mir gemachte Vorwurf ein gerechter sei und auf welchem Fundamente das schwankende Gebäude einer Werthschätzung aufgeführt ist. Glaubt man auch der Versicherung des Verfassers, daß an der Spitze der Gesellschaft die achtbarsten und kundigsten Leute des Landes stehen, so handelt man immer nur nach den Eingebungen seines Herzens, nicht aber nach den Gesetzen des Verstandes, vergißt dabei, daß das Unternehmen noch zu jung, die Gesellschaft noch zu wenig befestigt ist, um das eine oder andere ihrer Mitglieder nicht vielleicht veranlaßt zu sehen, von der ferneren Mitwirkung zurück zu treten, das, von der Begeisterung für das allgemeine Wohl getragen, ein Institut ins Leben rufen half, welches seine Intentionen nicht erfüllt. Wäre die Thätigkeit der Gesellschaft in unserer Provinz von dem Unternehmen in Berlin so unabhängig, daß sie in ihrem Kreise ihre eigene Gefahr trüge, so wäre diese Wirksamkeit nicht allein leichter zu überschauen und zu beurtheilen, sie würde auch mehr Vertrauen genießen; gewiß hätte die Gesellschaft dann auch in sich selbst die Elemente, eine für das Wohl des Grundbesitzers angemessenere Form anzunehmen.

So wie die Sache jetzt liegt, kann ich mich nur den Gesetzen der Vernunft unterordnen, welche mir sagen: Es dürfte nur wegen Hypothekenforderungen versichert werden, bei denen die Voraussetzung nahe liegt, daß sie in einer nicht fernen Zeit verloren gehen können; ja diese Voraussetzung muß sehr nahe liegen, wenn ich mich entschließe, für eine Forderung z. B. im siebenten Zehntel eines Grundstückwerthes (hier ein sehr relativer Begriff!) von 100,000 Thlr., 875 Thlr. Prämie zu zahlen, mir lästige Vorbehalte auferlegen zu lassen, wodurch die Versicherung den größten Theil ihres Werthes verliert, ferner nicht einmal weiß, wie viele dergleichen Forderungen, vielleicht unter diesen noch schlechtere als die meinige, die Gesellschaft zu schützen noch gesonnen ist, und mir die Beurtheilung fehlt, wie es mit den Depositen und anderen eingelegten Geldern steht, für deren Sicherheit der Gesellschaft Actien-Capital gleichfalls haftet, ohne sich für deren Annahme eine Grenze gesteckt zu haben.

Eine unrichtige Auffassung ist es, wenn in dem gegen mich gerichteten Artikel gesagt wird, ich **gönne** der Versicherungs-Gesellschaft die Depositen **auch nicht**. Mein Verhalten ist durchaus theilnahmslos. Sowohl das Gönnen als auch das Mißgönnen ruht. Ich untersuche einfach nur, ob den eingelegten Geldern Sicherheit geboten wird. Die Berufung auf die Einrichtungen der Banken und Sparkassen sind nicht zutreffend. Bei gut organisirten Banken ist das Verhältniß der eingelegten Gelder zu ihrem eingelegten Vermögen geregelt. Ueber die richtige Verwendung derselben hat man bereits Erfahrungen gesammelt. Ihr Betrieb ist durchsichtig und hat bestimmt vorgeschriebene Grenzen. Die von den Sparkassen in Hypotheken angelegten Gelder empfangen pupillarische Sicherheit; außerdem sind Sparkassen keine Unternehmungen, die einen solchen Gewinn erzielen wollen, treiben auch keine Agiotage. Dieses gewährt eine große Beruhigung.

Der Verfasser des Artikels verlangt von dem Publico Vertrauen. Ein aus der Ueberzeugung entspringendes Vertrauen ist immer mehr werth, als ein dem Anrathen folgendes. Jedenfalls wird mein der Oeffentlichkeit übergebener Vortrag zu einer gründlichen Prüfung und Besprechung Anlaß geben. Dieser Erfolg genügt mir, so wie, daß ein Börsen- und Handelsblatt von Bedeutung, die Stettiner Ostsee-Zeitung, in dem Leitartikel ihrer Abend-Ausgabe vom 11. December meiner Schrift eine Beachtung verliehen hat und die in meinem Vortrage entwickelten Bedenken wohl begründet hält.

G. **Helm.**

Angekommene Fremde am 24. December.

Englisches Haus: Prem.-Lieut. Steffens a. Kleschkau. Rittergutsbes. Timme a. Prüssow. Gutspächt. Benczuidt a. Jablonez. Kaufl. L. Joachemsohn und S. Joachemsohn a. Samter, Blum u. Zacharias a. Königsberg, David u. Michaelis a. Berlin, Cnoppius a. Stettin und Obermeyer a. Fürth. Obergärtner Hagemann a. Spengawken.

Walters Hôtel: Stadtrath Schwedt n. Gem. a. Elbing. Rittergutsbes. Drawe a. Saccocin. Rentier Ernst n. Gem. a. Skurtz. Architect Hindorf a. Graudenz. Feldmess. v. Dambrowski a. Bromberg. Gutsbes. Bertram a. Elbing u. Siewert n. Gem. a. Ludolphine. Rent. Schramm n. Gem. a. Tapiau. Landwirthe Scheunemann a. Stolp u. Hintze a. Lagschau. Kaufl. Ritter a. Fucha, Goldstein, Guichard, Joelsson, Frank u. Fiedler a. Berlin, Hiller a. Königsberg, Jonsohn a. Dirschau, Pape a. Emden, Haas a. Würtemberg, Knorr a. Magdeburg.

Schmelzer's Hôtel: Generallandschaftsr. v. Weickhmann n. Gem. a. Kokoschken. Oberförster v. Weickhmann n. Gem. a. Wordi b. Stargardt. Gutsbes. Busch a. Lubocin. Rittergutsbes. Pleha a. Borkau. Kaufl. Wohlgemuth, Heinemann, Lebrann u. Schumann a. Berlin, Doß a. Nordhausen.

Hôtel de Thorn: Gymnasiallehrer Warmke a. Neustadt. Kfm. Eckstorff a. Stettin. Capts. Schroeder, Diebner n. Sohn u. Schmidt a. Colberg. Lieut. Schoch a. Greifswalde. Rent. Malmrod a. Frankfurt, Kuhn a. Krissau. Partic. Engelbrecht a. Posen. Kaufl. Lösener a. Düsseldorf, Rudolph a. Berlin. Gutsbes. Karsten u. Leisteng a. Pommern.

Deutsches Haus: Gutsbes. Witke a. Soppecthin, Helfert a. Memel u. Wolf a. Breslau. Oekon. Korschinski a. Neuhoff u. Schulz a. Warlubien. Architect Bauer a. Tiegenhof. Kaufl. Mielke a. Bromberg, Schneider a. Elbing.

Hôtel d'Oliva: Geometer Wilms u. Stack a. Pr. Stargardt. Pfarrer Kaupka a. Oxhöft. Oberamtmann Zwicker a. Czechoczin. Kaufl. Simon a. Berlin, Behrens a. Königsberg, Zapf a. Elberfeld, Kalende a. Bremen. Buchhändler Nax a. Königsberg. Besitzer Baumgardt n. Frau und Handlungsgehülfe Treichel a. Marienwerder.

Nach kurzem Krankenlager starb heute früh 4 Uhr am Typhus mein innig geliebter Ehegatte, der Apotheker **Hermann Schramm**, im Alter von 39 Jahren 11 Monaten. Dies zeigt tief betrübt und um stille Theilnahme bittend, allen Freunden und Verwandten, statt jeder besonderen Meldung hiermit ganz ergebenst an

Neufahrwasser, den 25. December 1862.

[2843] **A. Schramm**, geb. Ebner.

Heute früh um 5 Uhr nahm der liebe Gott unsere Elsbethchen nach einem kurzen u. sonnigen Leben zu sich. Nach kurzem Gehirnleiden traf sie im Alter von 3 Jahren und 5 Monaten eine Herzlähmung, und unser rosiges liebes Kind entschlief in ihrer Mutter Armen.

Um stille Theilnahme bitten die betrübten Eltern.

Carl Wulsten,
Johanna Wulsten geb. Graffunder.

Neufahrwasser, d. 24. Decbr. 1862. [2860]

Gestern Abend 6 Uhr endete unerwartet ein Nervenschlag das Leben meines guten Vaters, des Rentiers

Carl Friedrich Metz,

im fast vollendeten 79. Lebensjahre.

Diese betrübende Anzeige theilnehmenden Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.

Graudenz, den 25. December 1862.

[2848] **Aug. Metz.**

Heute Morgen 5½ Uhr starb im 68. Lebensjahr nach kurzem Leiden unsere gute Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, Frau **Babara Wolle** geb. Rohmann, welches tiefbetrübt hiermit anzeigen.

Danzig, den 26. December 1862.

[2856] **Die Hinterbliebenen.**

Heute Abend 11 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie** geb. Cohn von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden. (2847)

Danzig, den 24. Decmbr. 1862.

Rudolph Fischel.

Rosalie Schwerdtfeger,
Rudolph Möller.
Verlobte.
Danzig, den 25. December 1862.

Die Verlobung unserer Tochter **Lucie** mit dem Kreisrichter Herrn **Lehmann** beehren wir uns hiermit anzuzeigen.

Danzig, den 24. December 1862

[2837] **Schilka** und Frau.

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht zu Danzig,

1. Abtheilung. [2842]

den 24. December 1862, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Steinmetzmeisters Franz Constantin Kosch hier ist der gemeine Concurs im abgekürzten Verfahren eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Lipke bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 6. Januar 1863,
Mittags 12 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 15 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn Gerichts-Rath Paris anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen; vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 9. Februar 1863 einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr der Bau der neuen Schule soweit vorgeschritten ist, daß dieselbe spätestens vom 1. Juli 1863 ab wird bezogen werden können, soll der Verkauf der in der Altstadt gelegenen Schulbaulichkeiten, und zwar:

1. des Schulhauses, enthaltend 11 heizbare Zimmer, Bodenraum und Keller,
2. des Stalles, enthaltend Holz- und Viehgelaß, sowie Wagen-Einfahrt,
3. des geräumigen Schulhofes,

im Termin

den 8. Januar k. J.,
Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Magistrats-Bureau verkauft werden.

Der Zuschlag wird von der Stadtverordneten-Versammlung an einen der drei Meistbietenden ertheilt, und bleiben dieselben zwanzig Tage an ihr Gebot gebunden.

Die Bedingungen können in unserem Bureau eingesehen werden.

Wir bemerken, daß das Gebäude zur Geschäftsanlage ganz vorzüglich geeignet, da dasselbe an der frequentesten Straße unserer Stadt gelegen ist.

Schwetz, den 17. December 1862.

Der Magistrat. [2802]

Für **Buch- und Kassenführung** des Geschäfts einer Wittwe wird ein sicherer Mann, wenn auch nicht Kaufmann unter annehmbaren Bedingungen gesucht. Auftrag: **F. W. Junge,**

[2478] Kaufmann in Berlin.

Bekanntmachung.

Die sub No. 159 in unser Handels- — Firmen- — Register aufgenommene Firma **„J. Siegl"** ist heute gelöscht.

Elbing, den 16. December 1862.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [2800]

Bekanntmachung.

Die Inhaber der Danziger Stadt-Obligationen zur Anleihe von 1853 werden hierdurch aufgefordert, die Zinsen pro 2. Januar 1863 vom 5. Januar ab und jedenfalls im Laufe des genannten Monats von der Kämmerei-Haupt-Kasse gegen Einlieferung der Zins-Coupons in Empfang zu nehmen.

Gleichzeitig bringen wir mit Bezugnahme auf unsere Bekanntmachung vom 16. Juni c. die Abhebung des Nennwerths der zum 1. Juli c. gekündigten Obligationen, sowie der früher bereits gekündigten Obligationen, soweit solche noch nicht erfolgt ist, ebenfalls in dem obigem Zeitraum, hierdurch in Erinnerung.

Danzig, den 15. December 1862.

Der Magistrat. [2590]

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 23. December 1862 ist an demselben Tage in unser Handels- (Prokuren-) Register eingetragen:

a) unter No. 27, Col. 8,
daß die von der Handelsgesellschaft Th. Behrend & Co. zu Danzig (Gesellschaftsregister No. 23) dem Heinrich Zimmermann ebendaselbst ertheilte Prokura erloschen ist;

b) unter No. 87,
daß nunmehr die vorbenannte Handelsgesellschaft den Ferdinand August Eduard Foß zu Danzig ermächtigt hat, die Firma

Th. Behrend & Co.

per procura zu zeichnen.

Danzig, den 23. December 1862.

Kgl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. [2817]

Bekanntmachung.

Zu Folge Verfügung vom 23. December 1862 ist an demselben Tage in unser Handels- (Prokuren-) Register unter No. 83, Col. 8 eingetragen, daß die von dem Kaufmann Friedrich Wilhelm Schroeder zu Danzig als Inhaber der Firma:

Friedrich Wilhelm Schroeder

(Firmenregister No. 163) dem August Herrmann Kramer ebendaselbst ertheilte Prokura erloschen ist.

Danzig, den 23. December 1862.

Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegium.
v. Grodded. [2816]

Bekanntmachung.

Zum Verkauf einer Partie Roggen-Kleie von circa 100 Centner, so wie einigen Centnern Lumpen und Knochen, ist ein Bietungstermin auf den

30. December c.

Vormittags 10 Uhr auf hiesiger Strafanstalt angesetzt, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Mewe, den 24. December 1862.

Kgl. Strafanstalts-Direction.
J. A.
Langner. [2871]

Volks-Kalender für 1863.

Comptoir-, Wand-, Notiz- und Damen-Kalender
sind in großer Auswahl eingetroffen.

Léon Saunier
Buchhandlung f. deutsche u. ausländ. Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing.

Neujahrskarten,

Scherz und Ernst, das Neueste was darin erschien, empfiehlt in **größter Auswahl**

H. Kienast,
10. Matzkauschegasse 10.

NB. Zu jeder Karte wird selbstverständlich ein Couvert gratis geliefert.—Von **Cotillon-Orden** traf neue Sendung ein. [2873]

Um bis zum 29. d. M. damit vollständig zu räumen, sollen **Langgasse No. 26, 1 Tr.,** einige 100 Dtzd. der **schönsten Stereoscop-Bilder**, à Dtzd. 20 Sgr. verkauft werden. Operngläser zu 2 Rt., Fernröhre zu 2½ Rt., Loupen, Mikroscope, Thermometer, Lorgnetten zu 15 Sgr.

Conservations-Brillen

in Gold zu 3 Rt., in Silber 1½ Rt., in Stahl zu 20 und 25 Sgr.

Der Ausverkauf währt nur bis zum 29. d. M. Abends. [2845]

Ein bedeutendes Sortiment der neuesten Neujahrs-Gratulationen erhielt und empfiehlt

W. F. Burau,
[2850] **Langgasse Nr. 39.**

Ausstellung

von

Neujahrskarten und Wünschen

ernsten und heiteren Inhalts in feinster Ausstattung und bekannter größter Auswahl bei

Gebr. Vonbergen,

Langgasse No. 43 vis-à-vis dem Rathhause.

Die Karten sind zur besseren Uebersicht nach Preisen abgesondert, aufgestellt.

Jede Abtheilung enthält Karten zu gleichen Preisen à 6 Pf., 1, 1½, 2, 2½, 3, 4, 5, 6, 7½, 10, 12½, 15, 20 und 25 Sgr.

Mit jeder Karte wird ein Couvert gratis geliefert.

Die Lithographische Anstalt und Papierhandlung von

Gebr. Vonbergen,

Langgasse No. 43 vis à vis dem Rathhause. [2854]

Neujahrskarten

ernsten wie höchst komischen Inhalts, das **Neueste**, was erschienen, in reichhaltigster **Auswahl** (mehrere 100 Muster) empfiehlt von 6 Pf bis 25 Sgr. pro Stück.

Postmarken vorräthig. Couverts gratis. [2857]

Glockenthor 4. **Robert Opet,** Glockenthor 4.

---

100 Stück

sauber lithographirte und satinirte

Visitenkarten

in Kästchen mit Beigabe eines Ledertäschchens, empfiehlt zum

Neujahrsfeste

die lithogr. Anstalt u. Papierhandlung
von **Gebr. Vonbergen,**

[2852] Langgasse 43.

In einem Forst in Pommern, 9 Meilen von Danzig, der von der Chaussee durchschnitten wird, sollen die Eichenbestände zu c. 20—30m. Schock Schiffsnägeln und kleinem Stabholz aufgearbeitet werden. Reflectirende Käufer werden gebeten ihre Adresse in der Expedition dieser Zeitung unter **F. D. No. 2833** abzugeben.

Dresdener fein Champagner, Marke Heydziek Kabinet, Mohet u. Chandon, Cliquot, Goldlack, Roederer, Schreider u. Lambré in drei Qualitäten à 1 **Thlr., 1/6 Thlr., 1⅓ Thlr. pr. Flasche in 1/1 u. 1/2 Flaschen in anerkannt guter Waare empfiehlt** [2838]

Robert Hoppe,
Breitgasse.

Burgunder, Portwein und Rum, Punsch-Essenz, Punsch-Royal empfiehlt in 1/1 und 1/2 Flaschen von Schiefer & J. A. Roeder in Düsseldorf

[2839]

Robert Hoppe.

Arac de Goa, Arac de Batavia, f. Jamaica-Rum in Flaschen und Gebinden empfiehlt

[2835]

Robert Hoppe.
Breitgasse u. Langgasse.

Frische franz. **Trüffeln** und frischen **Algierer Blumenkohl** in ausgezeichneter Qualität erhielt [2863]

B. Mensing, Hundegasse 50.

In den nächsten Tagen erhalte eine Sendung **Schnee- und Haselhühner, russische Bärenschinken, Rennthierzungen** 2c.

[2863] **B. Mensing,** Hundegasse 50.

Frische **Hummern** erhielt

[2863] **B. Mensing,** Hundeg. 50.

In der Bäckerei Nonnenhof Nr. 11 ist das Brod größer und weißer. [2834]

In Gr.-Trampken bei Bahnhof Hohenstein stehen 60 starke, kräftige **Zuchthammel** zum Verkauf. **Burandt**

Große frisch geröstete

Neunaugen in Fäßchen à 1 Schock 2½ Thlr., loose 2½ Thlr. offerirt **L. A. Janke.**

Saure Gurken in Fässern

und Detail offerirt **L. A. Janke.**

Echten Schweizer Käse

offerirt bei 5 Pfund und mehr pro Pfd. 8½ Sgr.

[2844] **L. A. Janke.**

Alten und frischen Werder-Käse, Limburger Käse in Kisten wieder vorräthig

[2844] bei **L. A. Janke.**

Ein tüchtiger Verkäufer wird unter vortheilhaften Bedingungen gesucht; es können aber nur mit zuverlässig guten Zeugnissen versehene junge Leute Berücksichtigung finden. [2861]

Bernhard Braune.

Ein tüchtiger, zuverläßiger, unverheiratheter Gärtner zugleich Waldwärter, wird vom 1. Januar 1863 unter günstigen Bedingungen gesucht. Näheres in der Expedition dieser Ztg. [2865]

Die Stelle eines **Wirthschaft-Eleven** auf einem großen Gute bei Danzig ist vacant. Näheres Schäferei 3. [2855]

Photographie-Albums

zu herabgesetzten Preisen, billigst bei [51]
Gebr. Vonbergen, Langgasse 43.

Ein Comptoirist,

welcher im Getreide-Geschäft geübt und eine gute Hand schreibt, jetzt seiner Militairpflicht genügt hat, gute Zeugnisse besitzt, sucht in irgend einem Fache ein baldiges Engagement. Zu erfragen Baumgartsche Gasse No. 40 A 2 Trp. nach vorne.

Die Dentlersche Leihbibliothek, dritten Damm 13,

erlaubt sich beim Beginne des neuen Jahres zu freundlicher Beachtung zu empfehlen, und macht ganz besonders darauf aufmerksam, daß sämmtliche neuen Werke, die bis jetzt erschienen sind, in derselben Aufnahme gefunden haben. Auch die noch fehlenden älteren Werke, wie die von Ph. Galen, Spielhagen, Ruppius u. s. w. sind bereits angeschafft.

Da von meiner Seite alles aufgeboten wird, den Wünschen der geschätzten Leser entgegen zu kommen, so bitte ich recht freundlich mein junges Unternehmen durch zahlreiches Abonnement zu unterstützen. [2862]

Rudolph Dentler, 3. Damm 13.

Ein tüchtiger Französischer

und Englischer Correspondent. sucht eine Stelle in Danzig. — Gute Zeugnisse. — Weitere Nachrichten giebt **M. Neumark,** Commis im Preuß. Vice-Consulat. Plymouth. England.

Ein Braumeister, 2 Brennmeister, 2 Ziegelmeister, 1 Revierforster, 1 Obergärtner können vortheilhafte Stellen erhalten durch die landwirthschaftl. Agentur von **Otto Braun** in Berlin, Mauerstr. 8. [1839]

Internationale Landwirthschaftliche Ausstellung zu Hamburg,

abzuhalten im Juli 1863.

Das vom Ausstellungs-Comité veröffentlichte Verzeichniß der ausgesetzten Prämien und die Bedingungen, welche dem Unternehmen zu Grunde gelegt werden sollen, sind in meinem Bureau — Heiligegeistgasse 78 — einzusehen.

Danzig, den 20. Dezember 1862.

Reinhold,
[2858] **Hamburgischer Consul.**

Selonke's Garten

auf Langgarten.

Sonntag, den 28. d. M.,

ABEND-CONCERT.

[2836] **F. Keil.**

Stadt-Theater.

Sonntag, den 28. Decbr. (Abon. susp.). Zum zweiten Male: **Der travestirte Tannhäuser. Zukunftsposse mit vergangener Musik und gegenwärtigen Gruppirungen** In 3 Acten. Musik von C. Binder. (Mit neuen Decorationen und Costümen.)

Montag, den 29. Decbr. (4. Abon. Nr. 10) **Die weiße Dame.** Romantische Oper in 3 Acten von Boieldieu [2864]

Tanz-Unterricht

von

J. P. Torresse.

Sonnabend, den 3. Januar 1863, beginnt ein neuer Cursus in meinem Salon. Anmeldungen nehme ich täglich in den Vormittagsstunden entgegen. [2856]

Brodbänkengasse Nr. 40.
J. P. Torresse.
Brodbänkengasse Nr. 40.

Tanz-Unterricht.

Einem hochgeehrten Publikum hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich Anfang Januar einen Tanz- und Privatunterricht im Tanzen eröffne. Anmeldungen und Besprechung der Bedingungen in meiner Wohnung, Kohlenmarkt Nr 16, täglich von 11—1 Uhr.

[2707] **Maria Alberti.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 1652 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, den 27. December 1862.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 28. December c. Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Ueber den Nachlaß der am 9. Juni 1862 in der Baumgartschen Gasse hierselbst verstorbenen Wittwe Johanne Neumann geb. Franke ist das erbschaftliche Liquidations-Verfahren eröffnet worden. Es werden daher die sämmtlichen Erbschafts-Gläubiger und Legatare aufgefordert, ihre Ansprüche an den Nachlaß, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, bis zum

2. Februar 1863,

einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat zugleich eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Die Erbschaftsgläubiger und Legatare, welche ihre Forderungen nicht innerhalb der bestimmten Frist anmelden, werden mit ihren Ansprüchen an den Nachlaß dergestalt ausgeschlossen werden, daß sie sich wegen ihrer Befriedigung nur an dasjenige halten können, was nach vollständiger Berichtigung aller rechtzeitig angemeldeten Forderungen von der Nachlaß-Masse mit Ausschluß aller seit dem Ableben des Erblassers gezogenen Nutzungen übrig bleibt.

Die Abfassung des Präklusionserkenntnisses findet nach Verhandlung der Sache in der auf

den 12. Februar 1863,
Mittags 12 Uhr,

in unserm Audienzzimmer No. 20 anberaumten öffentlichen Sitzung statt.

Danzig, den 19. December 1862.

Königl. Stadt- und Kreis-Gericht
I. Abtheilung. (2790)

Eine sehr große Auswahl von Neujahrs-Wünschen ernsten und heiteren Inhalts und ganz neuer Ausstattung empfehlen hiemit. [2804]

Léon Saunier,
Buchhandlung
für deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin und Elbing.

NB. Mit jedem Neujahrswunsch wird ein Couvert gratis geliefert.

Die Musikalien-Leih-Anstalt
von [6725]
Th. Eisenhauer,
Langgasse 40 vis-à-vis dem Rathhause,
empfiehlt sich unter den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.
Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien, das durch die neuesten Erscheinungen stets ergänzt wird.

Kalender für 1863
werden in der größten Auswahl zu den wohlfeilsten Preisen empfohlen durch die Buchhandlung von
Th. Anhuth, Langenmarkt Nr. 10.
[2388]

Anträge zu den beliebten Kinder-Versorgungs-Cassen der Lebens-Versicherungs-Gesellschaft Concordia zum diesjährigen Beitrage nimmt bis zum 31. December entgegen
F. E. Grohte, Jopengasse 3,
[2321] General-Agent.

Stereoscopen-Bilder,
um damit zu räumen, zum Facturapreise bei
[1897] **Gebr. Vonbergen.**

Abonnements-Einladung.

Die Colberger Zeitung
(Volksblatt für Pommern)
erscheint wöchentlich dreimal, Sonntags, Mittwochs und Freitags, wird im liberalen Geiste redigirt, sucht in Leitartikeln und durch eine kurze, aber übersichtliche Zusammenstellung der politischen Ereignisse das Verständniß der Tagesgeschichte zu fördern, berücksichtigt namentlich lokale und provinzielle Angelegenheiten, bringt außer einem interessanten Feuilleton landwirthschaftliche und Börsenberichte, Coursnotirungen, Schiffslisten, Marktpreis, amtliche und Privat-Anzeigen und ist das ausschließliche Organ der hierselbst bestehenden Associationen.

Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich bei allen Königl. Post-Anstalten 15 Sgr. Insertionen, welche weite Verbreitung finden, werden mit 1 Sgr. für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum berechnet.

Die Redaction
der „Colberger Zeitung".

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen Hamburg und New-York,

eventuell **Southampton** anlaufend:

Post-Dampfschiff **Saxonia**, Capt. **Ehlers**, am **Sonnabend**, den **10. Januar 1863**,
" **Bavaria**, Capt. **Meier**, am **Sonnabend**, den **24. Januar 1863**,
" **Hammonia**, Capt. **Schwensen**, am **Sonnabend**, den **7. Februar 1863**.
" **Borussia**, Capt. **Trautmann**, am **Sonnabend**, den **21. Febr. 1863**.

	Erste Kajüte.	Zweite Kajüte.	Zwischendeck.
Passagepreise: Nach New-York	Pr. Crt. Rthlr. 150,	Pr. Crt. Rthlr. 100,	Pr. Crt. Rthlr. 60.
Nach Southampton	£ 4,	£ 2. 10,	£ 1. 5.

Kinder unter 10 Jahren die Hälfte und unter 1 Jahr Pr. Ct. Rthlr. 3.

Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelpacketschiffe finden statt:

Näheres zu erfahren bei **August Bolten, Wm. Miller's Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für den Umfang des Königreichs Preußen concessionirten und zur Schließung gültiger Verträge ermächtigten **General-Agenten**

H. C. Platzmann
[125] in Berlin, Louisen-Straße No. 2.

P. S. Wegen Uebernahme von Agenturen beliebe man sich an den unterzeichneten General-Agenten zu wenden.

Frankfurter

Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital: Drei Millionen Gulden.
Reserven: fl. 1,089,550. 53½ kr.

Die Gesellschaft gewährt zu sehr mäßigen, festen Prämien und unter den vortheilhaftesten Bedingungen **Lebens-Versicherungen** der verschiedensten Art, mit und ohne Betheiligung am Gewinn, welche nach Wahl des Versicherten entweder nach dessen Ableben oder schon bei seinen Lebzeiten in einer im Voraus bestimmten Frist zur Zahlung kommen. Die Gesellschaft übernimmt ferner Capitalien auf **Leibrenten,** so wie auch Versicherungen zum Zweck der **Alters-Versorgung** und **Aussteuer-Versicherungen.**

Wer z. B. im Alter von 30 Jahren 100 Thlr. Preuß. Court. versichert, zahlt eine jährliche Prämie von 2 Thlr. 1 Sgr. 3 pf. ohne oder von 2 Thlr. 4 Sgr. 9 pf. mit Gewinn-Betheiligung. Für ein Capital von 100 Thlr. erwirbt man im Alter von 65 Jahren eine jährliche Rente von 11 Thlr 14 Sgr. 5 pf.

Das Nähere besagen die Prospecte, welche nebst Antragsformularen von den Unterzeichneten unentgeltlich verabfolgt werden.

Kasimir Weese in Danzig, Hundegasse No. 82, **Haupt-Agent.**

Otto de le Roi in Danzig, Brodbänkengasse No. 42,
Carl F. R. Stürmer " Schmiedegasse No. 1,
Herrmann Müller " Lastadie No. 25,
J. C. L. Beygrau " Tischlergasse 35,
Actuar B. Salopiata in Carthaus,
E. Lüdecke in Dirschau,
Maurermeister B. Münchow in Pr. Stargardt,
Alfred Eichholz in Mewe,
Buchhändler H. Jacobi in Marienwerder,
Ludw. Willm in Graudenz,
A. Mairsohn in Culm,
[287] **Carl Reiche** in Thorn,

} **Agenten.**

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

Dividende-Vergütung im Jahre 1863
27 pro Cent,

wodurch sich die Beiträge für die betreffenden Mitglieder bedeutend vermindern, z. B. beim Eintrittsalter von

35 Jahren auf **2** Thlr. 5 Sgr. — Pf. für 100 Thlr.
40 " " 2 " 14 " 2 " " "

Die obige Anstalt, welche bereits über **drei Millionen Thaler für Todesfälle u. über 520,000 Thlr. für Dividende** bezahlt hat, vereinigt in Folge ihres günstigen Standes **die vollständigste Sicherheit** mit der äußersten **Billigkeit** und hat durch neue zweckmäßige Versicherungs-Bedingungen nicht nur den Beitritt erleichtert, sondern auch dem Verluste der geleisteten Einzahlungen in dem Falle, daß später die Beiträge nicht mehr aufgebracht werden könnten, durch Gewährung eines **beitragsfreien** Versicherungsscheins vorgebeugt.

Die Ertheilung näherer Auskunft und zur **kostenfreien** Vermittelung von Versicherungen auf Summen von 100 bis 10,000 Thlr. **zahlbar beim Tode oder auch bei Erreichung eines voraus bestimmten Lebensalters** empfehlen sich die Gesellschafts-Agenten

Theodor Friedrich Hennings in Danzig.
Robert Kloß, Firma: Kloß & Siewert in Danzig.
H. Donath in Briesen.
Carl Brandt in Culm.
Gustav Evers in Elbing.
J. F. Martens in Graudenz.
J. A. Borchardt in Jastrow.
Wölke I., Lehrer in Löbau.
Ernst Rudloff, Sparkassen-Rendant in Marienburg.
J. H. Mikesch in Marienburg.
C. H. Lehmann's Söhne in Neuenburg.
Fr. Krenz. Stadtkämmerer in Pr. Stargardt.
Eduard Forck in Thorn.
Louis Bejack in Zempelburg (2731)

Bei dem bevorstehenden Jahreswechsel erlaube ich mir mich zur prompten Besorgung aller wöchentlich erscheinenden Journale und Zeitschriften mit dem Bemerken zu empfehlen, daß ich, wie seither, auch für das nächste Jahr die Einrichtung getroffen habe, den geehrten Bestellern folgende:

„Kladderadatsch, Fortschritt, Gartenlaube nebst Beiblatt, Deutsche Blätter, herausg. von Auerbach, Illustrirte Zeitung, Ueber Land und Meer, herausg. v. Hackländer, Illustrirter Dorfbarbier, Signale, Glocke, Grenzboten, Nationalzeitung (Sonnabend-Abend-Nummer), Illustrirtes Familienjournal, Fliegende Blätter, Ausland, Musik- und Theaterzeitungen, so wie auf Verlangen alle beliebigen andern"

jeden Sonntag in den Mittagsstunden
ohne Preiserhöhung zuzustellen. [2176]

E. Doubberck,
Buch- und Kunst-Handlung, Langgasse 35.

Hôtel zum Preussischen Hof,
Langenmarkt No. 19,
empfiehlt Zimmer pro Woche zu 1 Thlr., 1 Thlr. 10 Sgr., 1 Thlr. 20 Sgr., 2 Thlr. 10 Sgr. [1981]

Das Stolper Wochenblatt,
Zeitung für Hinterpommern,
erscheint auch im nächsten Quartal wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends, sucht in Leitartikeln und durch eine kurze, aber übersichtliche Zusammenstellung der politischen Ereignisse das Verständniß der Tagesgeschichte zu fördern, berücksichtigt lokale und provinzielle Angelegenheiten, und wird namentlich darauf bedacht sein, durch Aufnahme gemeinnütziger Artikel aus dem Gebiete der Industrie, der Länder-, Völker- und Naturkunde, sowie Erzählungen gediegenen Inhalts nützliche und angenehme Lectüre zu bieten.

Der **Abonnementspreis** beträgt vierteljährlich bei allen Königlichen Post-Anstalten **nur 12 Sgr.** Bei **Insertionen,** die wegen der großen Verbreitung des Blattes (1500 Aufl.) gewiß von Erfolg sein werden, wird 1 Sgr. für die gespaltene Corpuszeile oder deren Raum berechnet.

Die Redaction des Stolper Wochenblatts.

Bei dem jetzt beginnenden Quartal empfehlen wir zu gefälligem zahlreichen Abonnement die von jetzt ab in großem Format in unserm Verlage wöchentlich dreimal erscheinende

Zeitung für Pommern,

die sich hierdurch und durch Nachrichten, die ihr aus allen Städten der Heimatsprovinz zugehen, zu einem Provinzialblatt für Ostpommern erhebt.

Seit 38 Jahren hat dieses Blatt sich einer stets wachsenden Theilnahme zu erfreuen gehabt, die es wegen seines reichen Inhalts, bei dem höchst billigen Abonnementspreise — 16 Sgr. pro Quartal durch die Post — in hohem Maße verdient. In sorgfältiger Auswahl bringt es seinen Lesern die wichtigsten politischen, commerciellen 2c. Neuigkeiten, indem es zugleich in den Leitartikeln die herrschenden Tagesfragen eingehend erörtert und in einer politischen Wochenschau ein klares Bild von dem Zusammenhange der Weltereignisse entwirft. Auf die Interessen unserer heimischen Provinz, Förderung der Verkehrswege, materiellen und geistigen Fortschritt richtet es vor Allem ein wachsames Auge und empfiehlt sich besonders noch den Herren Landwirthen und Gutsbesitzern dadurch, daß es in der Donnerstagnummer landwirthschaftliche und gemeinnützliche Beiträge liefert. Das Feuilleton unserer Zeitung enthält Erzählungen, unterhaltende Aufsätze, Biographien, Gedichte, vermischte Nachrichten 2c. Ferner enthält unsere Zeitung Bekanntmachungen der Regierung und der Behörden, Familiennachrichten, Anzeigen gewerblichen Inhalts u. s. w. Die wichtigsten Ereignisse werden derselben sofort auf telegraphischem Wege mitgetheilt.

Mit Recht glauben wir dieses Blatt der weitesten Verbreitung empfehlen zu dürfen.

C. F. Post'sche Buchdruckerei in Colberg.

☞ **Organ der Fortschrittspartei.** ☜

Die **„Niederrheinische Volks-Zeitung"** erscheint vom 1. Januar 1863 an als

Rheinische Zeitung.

☞ **Herausgeber bleiben die Herren Dr. H. Becker und Fr. Giebe,** ☜

die Tendenz ist also unverändert. Nur um Verwechselungen mit Blättern ähnlichen Titels zu vermeiden, ist der neue Name gewählt worden.

Um den politischen Stoff besser bewältigen, den gewerblichen Nachrichten größere Ausdehnung geben zu können und um Raum für ein ständiges Feuilleton zu gewinnen, werden vom 1. Januar an wöchentlich mehrere Beilagen gegeben. Wegen der dadurch wesentlich vermehrten Kosten — die Zeitungssteuer allein steigt für uns um 33⅓ pCt. — hat der vierteljährliche Abonnementspreis für Preußen auf 1½ Thlr. erhöht werden müssen. Bei den süddeutschen Postanstalten beträgt der Pränumerationspreis 2 Gulden 27 Kreuzer.

Die „Rheinische Zeitung" ist **Organ des rheinischen Central-Wahlcomités der Fortschrittspartei und des Volkswirthschaftlichen Vereins für Rheinland und Westfalen.**

Alle Postanstalten des In- und Auslandes nehmen Bestellungen auf die Rheinische Zeitung an.

Anzeigen, welche mit 1½ Sgr. die Petitzeile berechnet werden, finden am ganzen Rhein und in Nord-Deutschland die erfolgreichste Verbreitung.

Düsseldorf, Casernenstraße 53.
Köln, Unter Goldschmied 66.

Beste Kamin-, Maschinen-, dreifach gesiebte Nuß-, wie auch Gries-Kohlen empfiehlt zum billigsten Preise frei an die Thüre

A. Wolfheim,
Kalkort Nr. 27. [2159]

Thuringia.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß wir neben **Mobilien und Waaren** vom 1. Januar 1863 ab auch **Gebäude** aller **Art** in der Stadt wie auf dem Lande zur Versicherung gegen **Feuersgefahr** annehmen.

Wir erlauben uns gleichzeitig auf die **Lebens- und Sterbekassenversicherung**, so wie die **Kinderversorgungskasse** hinzuweisen.

Land- und Eisenbahntransport-Versicherungen werden zu den billigsten Sätzen geschlossen.

Die Haupt-Agentur,

Biber & Henkler,

Brodbänkengasse No. 13.

Anträge nehmen entgegen die Herren:
Fr. Sczersputowski jun., Danzig, Reitbahn 13,
Zimdars in Grebinerfelde,
David Gabriel in Elbing,
L. Zindler in Marienburg,
L. Alsleben in Neustadt,
Morgenroth in Dirschau,
C. G. Zander in Mewe,
Franz Rettig in Pr. Stargardt,
G. Kahrau in Marienwerder.
Carl Braun in Graudenz,
Th. Glaßhagen in Garnsee, [2485]
Howaldt in Christburg.

Die „Tilsiter Zeitung"
(Echo am Memelufer)

beginnt am 1. Januar 1863 das erste Quartal ihres dreiundzwanzigsten Jahrganges. In ihrem politischen Theile wird sie wie bisher den kurzgefaßten Inhalt alles dessen bringen, was die Tagesgeschichte ausmacht; sie will fortfahren in den innern und äußern Angelegenheiten Deutschlands eine entschieden liberale Richtung zu verfolgen und den politischen Fortschritt zu fördern, politische Bildung zu verbreiten, den Sinn für staatliches, öffentliches Leben zu wecken durch kurze und verständlich geschriebene Leitartikel, die weniger den Zweck haben, für eine abgeschlossene politische Partei zu werben, als vielmehr das politische Gewissen unserer Mitbürger wachzurufen. Die Provinzialzeitung giebt Berichte aus den einzelnen Städten der Provinz, woran sich Mittheilungen über Handel, Schifffahrt, Gewerbe, Landwirthschaft u. dgl. schließen. Endlich wird die Zeitung bemüht sein, durch ein gewähltes Feuilleton auch für die Unterhaltung der Leser zu sorgen; hiebei sollen Theater, Concerte, literarische Erscheinungen gebührende Berücksichtigung finden.

Der Pränumerationspreis beträgt 2½ Sgr. pro Quartal; alle Königl. Postanstalten nehmen Bestellungen an.

Tilsit Die Redaction.

Neujahrs-Gratulationskarten.

Zum bevorstehenden Jahreswechsel empfiehlt sein

größtes Sortiment von Neujahrswünschen

in mehreren hundert Mustern, darunter auch viele komischen, wie scherzhaften Inhalts.

NB. Zu jedem Neujahrswunsch wird ein Couvert gratis geliefert. Die nöthigen Postmarken werden vorräthig gehalten. [2742]

Portechaisengasse Nr. 3.
J. L. Preuss.
Portechaisengasse Nr. 3.

Der Wahrheit die Ehre.

Endlich hat sich auf dem Felde der Erfindungen ein Mittel den Weg gebahnt, welches mit Recht allgemeine Anerkennung verdient; es ist dies der vegetabilische Kräuter-Haarbalsam, **Esprit des cheveux**, aus der Fabrik von **Hutter & Co.** in Berlin, Niederlage bei J. L. Preuß in Danzig, Portechaisengasse 3, der durch seine heilkräftige Wirksamkeit weit und breit bekannt geworden ist, und in Nachstehendem dieselbe durch Resultate beweist:

1\. Brief. Warschau, d. 8. Sept. 1862.

Im Besitz Ihrer Sendung Esprit des cheveux, befolgte ich Ihren Rath, denselben Tag um Tag anzuwenden, und stellte sich bald ein junger Haarwuchs ein, der jedoch noch Unterstützung bedarf; weshalb ich Sie um fernere 2 Flaschen à 1 Thlr. ersuche.

Graf **von Breczinsky.**

2\. Brief. Warschau, d. 20. Novbr. 1862.

Geehrter Herr! Indem ich Ihnen den Empfang der letzten Sendung bestätige, halte ich es für pflichtgemäß, Ihnen meinen wärmsten Dank abzustatten; denn nach Verbrauch der letzten beiden Flaschen bin ich nun im Besitz eines vollen und kräftigen Haares gelangt, und werde ich nicht unterlassen, Ihr vorzügliches Mittel so viel wie möglich zu empfehlen.

[2551] Graf **von Breczinsky.**

Eispomade à Glas 5 und 10 Sgr.
Frühlingsblumen-Essenz à Fl. 10 Sgr. und 20 Sgr.
Haarbalsam, gegen das Ausfallen der Haare und gegen Schinnen, à Fl. 12½ Sgr. und 20 Sgr.
Haaröle in verschiedener Waare empfiehlt
A. Schröter, Langenmarkt 18.

NB. Was die Güte meiner Fabrikate anbetrifft, so dürfte wohl der sich täglich steigernde Verbrauch als auch die höchst ehrenvollen Anerkennungen, die mir sogar von entfernten Gegenden zugehen die beste Empfehlung sein. [2008]

A. Schröter, Langenmarkt 18.

Eine Besitzung von 2 Hufen culmisch, eine kleine halbe Meile von hier, ist sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adressen unter **A. B. 2735** in der Expedition dieser Zeitung abzugeben.

Auch für 1863 erscheint im Verlage von **R. Gaertner** in Berlin, täglich zweimal — Morgens und Abends — die

Berliner Allgemeine Zeitung

redigirt von

Dr. Julian Schmidt

Organ der constitutionellen Partei.

Gefällige Bestellungen auf das 1. Quartal wolle man vor Schluß des laufenden Quartals in **Berlin** (Preis vierteljährlich 2 Thlr., mit Botenlohn 2 Thlr. 10 Sgr.) der Expedition (Leipzigerstr. 112) oder einem der bekannten Zeitungs-Spediteure, **außerhalb** (Preis vierteljährlich 2 Thlr. 11¼ Sgr. inclusive Postprovision) der nächstliegenden Postanstalt zugehen lassen.

Inserate finden weite Verbreitung und werden mit 2 Sgr. für die Zeile berechnet.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an auf das **Allgemeine**

Geschäfts-Bülletin,

Central-Blatt für Geschäfts-Offerten aller Art,

pro Quartal nur 15 Sgr.

Das „Geschäfts-Bülletin", im II. Jahrgange erscheinend, ist die einzige Zeitung, welche ausschließlich der Veröffentlichung von Verkäufen und Verpachtungen &c. gewidmet ist; es enthält in wöchentlichen Nummern eine Total-Uebersicht aller bemerkenswerthen

1. **Verkäufe**
2. **Verpachtungen**
3. **Theilnehmergesuche**

} von Gütern, Domainen, Landsitzen, Fabriken, Etablissements, Bergwerken, Häusern, Geschäften &c., und größtentheils solche, die ohne Vermittler direct erledigt werden sollen; doch sind auch Offerten von reellen Vermittlern nicht ausgeschlossen.

4. **Subhastationen** und öffentliche Verkäufe der obengenannten Immobilien.
5. **Auctionen** von Waaren, Hölzern, Maschinen, Pferden und anderen werthvollen Objecten.
6. **Submissionen** aller möglichen Lieferungsgegenstände, sowie Concurrenz-Ausschreiben um ausgesetzte Prämien, Geld-Offerten, Kauf-Gesuche und andere vortheilhafte Anzeigen des Geschäfts-Verkehrs &c.,

und ist daher nicht allein Kauf- und Pacht-Reflectanten, sondern auch allen Capitalisten, Industriellen, Geschäftsleuten, Agenten und Lesecabinetten aufs Dringendste zum Abonnement empfohlen.

Directe Anträge von Selbstverkäufern &c. werden gratis so lange inserirt, bis das betreffende Geschäft erledigt ist, alle Correspondenzen und sonstigen Mühwaltungen aber gegen eine ganz geringe Provision nach Abschluß, von der Redaction übernommen und aufs Discreteste und Gewissenhafteste ausgeführt; ebenso werden Kaufgesuche von Selbstkäufern und Kapital-Angebote von Selbstdarleihern gratis inserirt. Käufer und Reflectanten erhalten jede gewünschte Auskunft bereitwilligst, unentgeltlich und ohne etwaige pecuniäre Verpflichtung.

Offerten von Vermittlern oder Angebote, bei denen die Verkäufer selbst die weiteren Mühwaltungen übernehmen, sowie Ankündigungen aller Art finden pro Zeile 2½ Sgr. (Adressen-Annahme 7½ Sgr.) Aufnahme, und versprechen bei der Tendenz und Verbreitung des Blattes den sichersten Erfolg.

Das Abonnement kann auch jederzeit auf einzelne Monate à 5 Sgr. bei Zusendung unter Kreuzband geschehen, doch ist in diesem Falle die Bestellung direct bei dem Unterzeichneten zu machen.

Der Redacteur: **A. Retemeyer**, Buchhändler in Berlin.

Privat-Entbindungen.

In der Familie eines Arztes und Geburtshelfers (in einer isolirten und reizenden Gegend des Harzes) werden Damen aufgenommen, die aus besondern Gründen entfernt von den Ihrigen ihre Niederkunft abwarten wollen. Briefe **E. E. No. 50 poste restante frei Leipzig.** [93]

Ein Puddling- und Walzwerk in Westphalen sucht für Danzig und Umgegend einen soliden, thätigen Agenten, der mit der Branche und der Kundschaft durchaus bekannt sein muß. — Franco-Offerten unter Angabe von Referenzen werden erbeten an **C. Stöcker** in **Düsseldorf.** [2688]



Einige ⅛, ¼ und ½ Preußische Lotterie-Loose, so wie Antheile zu 1, 2, 3, 4 und 5 Thlr. habe ich noch billigst abzulassen.

Stettin.

[1523] **G. A. Kaselow,**

Rosenwasser à Pfund 1½ Sgr.,
Citronenöl, billigst,
empfiehlt [2008]
A. Schröter, Langenmarkt 18.

Das schnellsegelnde u. mit Metallboden bekleidete Schiff **„Preuße"**, ⅝ A. 1. 1. Capitain C. A. Böttcher hat in Bordeaux zur Beladung auf hier um die nächste Aequinoctial-Zeit zur Fracht von **9 Thlr. und 15 pCt. per Faß** angelegt. Den Herren Committenten und Spediteuren wird diese Gelegenheit von der Rhederei dringend empfohlen, und dieselben werden ersucht, Ihre Abladungsaufträge an die Herren **André Ferrière Frères** in **Bordeaux** gelangen lassen zu wollen. [2789]

Gassprit verkaufe ich von

jetzt ab das Quart à 10½ Sgr, die Flasche (incl.) à 8½ Sgr., im Anker billiger. [2799]

C. H. Nötzel.

Pianino,
Flügel und tafelförmige Pianos

in **Polisander, Nussbaum** und **Mahagoni** Aeussern empfiehlt in Auswahl bei solider Arbeit mit einfacher wie eleganter Ausstattung die

Pianoforte-Fabrik
von [1622]
Hugo Siegel, *Langgasse 55.*

Bestes Kienöl empfiehlt im Ctnr. und Pfd. billigst (2799)

C. H. Nötzel, am Holzmarkt.

Bedrucktes Porzellan, etwas ganz Neues,

empfing so eben und empfiehlt dasselbe zu billigen Preisen [2647]

H. Ed. Axt,

Magazin für Wirthschaftsgeräthe,
Langgasse 58.

Institut für chemischen Unterricht u. chemische u. mikroskopische Untersuchungen
von
[546] **Cuno Fritzen,**
Breitgasse 43, Sprechstunden von 12—2 Uhr M.

Ratten, Mäuse, Wanzen, Schwaben Franzosen, Motten &c. vertilge mit 2jähriger Garantie. — Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilg. der Ungeziefer. [3498]

Johannes Dreyling sen.,
Kais. Kgl. app. Kammerjäger, Tischlergasse 26.

Vorzüglich schöne **Maschinenkohlen, Kaminkohlen** und **Nußkohlen** so wie **Coaks** empfiehlt **E. A. Lindenberg,**
[1028] Jopengasse 66.

Königl. Preuss. Lotterie-
Loose, ganze, halbe und viertel, sind billigst zu haben bei
[1894] **A. Cartellieri in Stettin.**

Auf ein ländliches Grundstück werden sogleich 3000 Thlr. gesucht unter Adresse **W. 2778** durch die Expedition dieser Zeitung ohne einen Dritten.

Neujahrskarten

ernsten und heitern Inhalts erhielt und empfiehlt [2815]

J. W. v. Kampen,
Kalkgasse Nr. 6, am Jacobsthor
[2815] im „Trompeter".
Couverts gratis.

Anzeige.

Um Nachfragen zu begegnen, zeige ich hierdurch wiederholentlich an, daß ich **3. Damm 13** wohne und Anmeldungen zum Unterricht, nach wie vor, entgegennehme. [2801]

H. Lewitz, Lehrer kaufm. Wissenschaften.

---

10 junge, starke Arbeitsochsen stehen bei **Herrm. Klatt, Bahnhof Grunau** zum Verkauf. Auskunft ertheilt **J. Radike**, Neugarten 6. [2309]

Den geehrten Herren Gutsbesitzern des Stargardter, Marienburger und Danziger Kreises zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich mich im Januar 1863 als practischer Thierarzt in Dirschau niederlassen werde.

Marten,
Regiments-Roßarzt des Ostpr. Ulanen-Regiments (Nr. 8) und Thierarzt
1\. Klasse. [2261]

Seit sehr langer Zeit litt ich an sehr üblen Hämorrhoidalleiden, wovon mich ärztliche Hilfe nicht befreien konnte. Gott sei Dank bin ich jetzt nach dem Gebrauche von einigen Flaschen **Kräuter-Liqueur** *) des Herrn Apothekers **R. F. Daubitz** hierselbst, **Charlottenstraße 19**, fast **gänzlich wieder hergestellt** und kann nur mit gutem Gewissen allen ähnlich Leidenden diesen vortrefflichen Liqueur empfehlen.

Berlin. **J. Hirschberg**, vereidigter Mäkler. Spandauer Brücke Nr. 10.

*) **Dieser Kräuter-Liqueur,** über dessen Vortrefflichkeit die vielseitigsten Anerkennungen vorliegen, ist **nur ächt** zu beziehen bei dem alleinigen Erfinder und Bereiter desselben, Apotheker **R. F. Daubitz**, Berlin, **Charlottenstr. 19**, und in der von demselben autorisirten Niederlage bei

Friedrich Walter,
Restaurateur in Danzig,
Hundegasse 3 u. 4.

Bezugnehmend auf obige Annonce bemerke, daß jeder Flasche eine Gebrauchsanweisung beigegeben wird. Der Preis pro Flasche ist 10 Sgr., für die leeren Flaschen wird 1 Sgr. pro Stück retour gezahlt. [1572]

Friedrich Walter.

Petroleum.

Doppelt raffinirtes

Amerikan. Steinöl

(nicht feuergefährlich)

empfiehlt sich als bestes u. billigstes Beleuchtungs-Material,

Consum p. Stunde nur 1/10 Pf.

zur Erzeugung eines **gasähnlichen Lichtes,**

brennt auf jeder für Solar-Oel oder Photogen eingerichteten, oder auch mit Brennöl vermischt, auf jeder gewöhnlichen Lampe.

Sintenis & Dinckelberg
aus Newyork.
Haupt-Niederlage
MAGDEBURG.

Sal. Simon
in Hamburg

empfiehlt sein reichhaltiges Lager direct importirter franz., engl. und ital. Delicatessen, Südfrüchte, Weine, Thee und Cigarren. Versand von Austern und Seefischen zu den billigsten Preisen bei prompter und reeller Effectuirung.

Das Haus Breitgasse 10 nebst Hinterhaus, Kohleng. 1, ist z. verk. Nähere Bedingungen erfährt man daselbst eine Treppe hoch (2849)

Kunst-Verein.

Die Kunst-Ausstellung im Saale des grünen Thores ist an Wochentagen von 10 bis 4 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 11 bis 4 Uhr geöffnet. Um Platz für neu hinzugekommene Bilder zu gewinnen, muß eine bedeutende Zahl der jetzt ausgestellten schon nach 8 bis 14 Tagen zurückgezogen und weggeschickt werden.

Entrée 5 Sgr. Actien à 2 Thlr., Partout-Billets à 1 Thlr. und Billets à 20 Sgr. für unselbstständige Personen, welche zu den Familien der Mitglieder gehören, giltig zum täglichen Besuch der Ausstellung, sind im Locale zu erhalten. [2749]

Der Vorstand.
A. v. Duisburg. J. S. Stoddart. C. G. Panzer.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.